Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Dinstag den 4. Mai 1858. Nr. 203.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 3. Mai, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 20 Min.) Staatsschuldscheine 83⅞. Prämien-Anleihe 113¾. Schles. Bank-Verein 83. Kommandit-Antheile 101½. Köln-Minden 142½. Alte Freiburger 95½. Neue Freiburger 92½. Oberschlesische Litt. A. 138⅞. Oberschlesische Litt. B. 128. Wilhelms-Bahn 52. Rheinische Aktien 93¾. Darmstädter 97½. Dessauer Bank-Aktien 50¾. Oesterr. Kredit-Aktien 116½. Oesterr. National-Anleihe 81¼. Wien 2 Monate 95⅞. Ludwigshafen-Berbach 143½. Darmstädter Zettelbank 89½. Friedr.-Wilhelms-Nordbahn 57⅜. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 182½. Oppeln-Tarnowitzer 60⅞. — Still und matter.

Berlin, 3. Mai. Roggen niedriger. Mai-Juni 33⅛, Juni-Juli 34. Juli-August 34¼, September-Oktober 35¾. — Spiritus weichend. Mai-Juni 16½, Juni-Juli 17¼, Juli-August 18, August-September 19. — Rüböl billiger. Mai-Juni 13⅚, September-Oktober 14.

Telegraphische Nachrichten.

Frankfurt a. M., 2. Mai. Gutem Vernehmen nach stellt der Ausschuß-Antrag der dänischen Regierung einen sechswöchentlichen Termin, innerhalb dessen sie sich erklären soll, wie sie den Bundesbeschluß vom 25. Februar auszuführen gedenke.

Modena, 30. April. Der „Messager" widerspricht der Nachricht von der Versetzung der Ortschaft Lantona in Belagerungszustand. Blos in Ankona seien im verflossenen Monat einige Verhaftungen vorgenommen worden, schließlich wendet er sich gegen die Uebertreibungen und Erfindungen der piemontesischen Blätter in Betreff Carrara's.

Aus Potenza wird gemeldet, daß daselbst neuerlich Erderschütterungen verspürt wurden.

Breslau, 3. Mai. [Zur Situation.] Während die „Independance" dieser Tage die Nachricht verbreitete, daß die französische Regierung Willens sei, oder sich doch die Miene gäbe, das seit dem Attentate angenommene System der Strenge aufzugeben, muß sie an sich selbst erleben, daß sie falsch berichtet ward — sie ist auf unbestimmte Zeit in Frankreich verboten worden.

Vielleicht ward die „Independance" eben in Folge jener von ihr gebrachten Nachricht verboten, da es die französische Regierung unangenehm empfinden mag, an die Möglichkeit eines Systemwechsels gemahnt zu werden, während ihr die Aufrechthaltung ihrer inneren Politik als eine Nothwendigkeit erscheint.

Ist letzteres der Fall, so möchte die eben anbefohlene Aushebung von 42,000 Mann, welche eben so großes Aufsehn macht, als sie durch den Rapport des Kriegsministers nur sehr schlecht motivirt wird (die Rekruten würden ausgehoben — heißt es darin — weil der gegenwärtige Stand der Armee unter der Summa ist, welche das Budget für 1858 dafür angesetzt hat!) auch mehr auf Rechnung der innern als der äußern Politik gesetzt werden; denn wie sehr auch die Armee sich „langweilen" mag, der Kaiser ist doch wohl zu klug, ihr in Europa Amüsement zu verschaffen. Mit England anzubinden — diese Möglichkeit fällt wohl keinem verständigen Menschen in Frankreich bei; die bevorstehende Konferenz wird sicherlich keine ernsthaften Differenzen aufkommen lassen, und gegen die Eventualität transalpinischer Pläne spricht das vereinte Bemühen Englands und Frankreichs, die brennende „Cagliari-Frage" zu löschen. — Wenn nur König Ferdinand nicht so hartnäckig auf seinem Rechte bestände!

Aber in der Depesche, welche der neapolitanische Minister des Aeußern, Kommandeur Caraffa, unterm 15ten an den Gesandten in Turin erlassen hat, und welche die brüsseler Blätter jetzt mittheilen, besteht Neapel darauf, daß die Wegnahme des Cagliari legal gewesen sei und auch legale Folgen haben müsse, und daß, obwohl es sich hier um eine Frage handle, bei welcher die Prinzipien des Völkerrechts in Betracht genommen werden müssen, jene doch nicht auf diplomatischem Wege, sondern durch das kompetente Gericht zu entscheiden sei.

In Betreff der Perim-Angelegenheit meldet man aus Wien, daß alle Opposition gegen die Wegnahme der Insel aufgehört habe und es sich nur noch um eine von der Pforte beanspruchte Entschädigung handle.

Die englischen Parlaments-Verhandlungen geben ein klägliches Bild von der Ohnmacht und Selbstentwürdigung der Tory-Regierung. Die Leitung der öffentlichen Angelegenheit scheint ihren Händen vollständig entschlüpft zu sein und die Nachricht klingt nicht unwahrscheinlich, daß Lord Derby, welcher wohl zu hitziges Ehrgefühl hat, um diesen Zustand zu ertragen, eine Gelegenheit vom Zaune brechen werde, um mit Anstand abtreten zu können.

Für Oesterreich ist jetzt in Folge und zur Ausführung des Münzvertrages ein Patent über die neue Münzwährung erschienen, wonach vom 1. Nov. l. J. ab alle Staats-Einnahmen und Ausgaben, so wie die Rechnungen aller öffentlichen Kassen in der neuen österreichischen Währung geführt werden müssen. Gleichzeitig ist eine Verordnung erschienen, wodurch das Wiener-Währung-Papiergeld bis zum 30. Juni resp. 31. Oktober d. J. außer Umlauf gesetzt wird.

Preußen.

△ **Berlin,** 2. Mai. Dem Vernehmen nach ist zur Anstellung des Lehrer Herrmann Domke (bisher an der Realschule in Posen) als 7ter ordentlicher Lehrer an der Realschule zum heiligen Geist in Breslau, so wie zur Ascension der Lehrer Dr. Reymann in die erste, Dr. Friese in die dritte, Dr. Fuchs in die vierte, Dr. Milde in die fünfte, Dr. Grosser in die sechste ordentliche Lehrerstelle bei der genannten Anstalt die höhere Genehmigung ertheilt. — Wie ferner vernommen worden, ist eine gleiche Genehmigung zur Versetzung des Hilfslehrer Förster in die erledigte vierte Lehrerstelle am evangelischen Schullehrer-Seminar in Münsterberg, und zur Berufung des Lehrers Handtke in Baumgarten in die, bei der genannten Anstalt nun zur Erledigung kommende Hilfslehrerstelle ergangen.

△ **Berlin,** 2. Mai. Wie wir hören, ist der seit längerer Zeit bei dem königlichen Ministerium des Innern kommissarisch beschäftigt gewesene Regierungs-Rath Ribbeck zum königlichen Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium des Innern allerhöchst ernannt worden.

△ **Berlin,** 2. Mai. Dem Vernehmen nach ist dem katholischen Schullehrer Götz zu Lindenau, im Kreise Grottkau, zu seinem am 3. Mai d. J. bevorstehenden 50jährigen Dienstjubiläum das allgemeine Ehrenzeichen allerhöchst verliehen worden.

± **Berlin,** 2. Mai. Nach den Berichten aus den übrigen Zollvereinsstaaten sind die Vorfragen, welche der Ratifikation des Vertrages vom 16. Febr. d. J., die Erhöhung der Rübenzuckersteuer betreffend, vorangehen müssen, ziemlich erledigt, so daß die Vollziehung und das Inslebentreten des Vertrages keinem Zweifel mehr unterliegt. Man erwartet die Ratifikation spätestens um die Mitte dieses Monats, so daß die Veröffentlichung des Vertrages noch rechtzeitig stattfinden kann. — Mit Rücksicht auf die große Lebhaftigkeit, mit welcher sonst die Besitzer der Rübenzucker-Fabriken ihre Interessen gegen beabsichtigte Erhöhungen der Rübensteuer wahrnahmen, hat man sich gewundert, daß die Agitation derselben gegen die jetzt in's Leben tretende höhere Steuer so wenig umfangreich war. Es heißt, sie hätten sich von der Ansicht nicht lossagen können, daß eine Steigerung der Steuer nicht möglich sei. Nachdem sie nun ihren Irrthum eingesehen haben, scheinen sie gern ihre Versäumniß einholen zu wollen. Gegenüber der steten Zunahme der Fabrikation kommen sie zu der Meinung, daß eine Ueber-Produktion stattfinden müsse, wie dies auch schon die letzte Campagne gezeigt hat, aus welcher noch in erster Hand bedeutende Quantitäten Zucker sich befinden, was sonst niemals der Fall war, weil kaum der Nachfrage Genüge geleistet werden konnte. Ein gefährlicherer Feind, als die Steuer-Erhöhung, erscheint ihnen somit die Ausdehnung der Rübenzucker-Fabrikation. Sie sinnen auf Mittel, sich einen erweiterten Markt zu verschaffen. Dies ist aber nur möglich, wenn sie das Gebiet des Zollvereins mit ihren Waaren überschreiten können, wozu ihnen als einziges Mittel nur die Gewährung einer Steuer-Bonifikation für ausgehenden Rübenzucker nützlich werden dürfte. Bei den Verhandlungen der Häuser über die Vorlage wegen Erhöhung der Rübenzucker-Steuer wurden schon dahin gehende Anträge gestellt, die aber energisch und eingehend nicht vertreten wurden. Jetzt werden aber auch aus den Provinzen Sachsen und Schlesien, wo die Rübenzucker-Fabrikation bis jetzt die größte Ausdehnung erlangt hat, Forderungen in diesem Sinne laut, welche dadurch motivirt werden, daß Rübenzucker gleich dem Spiritus ein ländliches Fabrikations-Produkt sei und daß er dieselben Anrechte auf eine Steuer-Vergütigung bei der Versendung in's Ausland beanspruchen dürfe, wie dieser. Die Gewährung einer Steuer-Bonifikation wäre aber nicht nur billig, sondern auch nothwendig, wenn die Fabrikation des Rübenzuckers nicht vernichtet werden solle. Schon jetzt finde eine Ueber-Produktion von Rübenzucker statt, und sie werde zunehmen, da eine große Anzahl von Rübenzucker-Fabriken nicht nur im Bau begriffen, sondern auch für spätere Zeit projektirt sei. Durch die höhere Besteuerung des einheimischen Zuckers werde der Preis desselben in die Höhe gehen müssen und sich mehr dem des indischen Zuckers nähern, wodurch es diesem leichter werde, sich auf dem Markte des Zollvereins zu behaupten. Man müsse befürchten, daß unter diesen Umständen der Absatz des indischen Zuckers in Zukunft nicht abnehmen, also auch eine ausgedehnte Rübenzucker-Fabrikation, wie sie in Aussicht stehe, viel mehr produziren als absetzen werde. Es sei mithin einzig und allein nur Hilfe in einer Eröffnung der Märkte des Auslandes durch Gewährung einer Steuer-Bonifikation. — Um ihre Interessen im ganzen Umfange wahrzunehmen, werden die Besitzer von Rüben-Zucker-Fabriken bei der bevorstehenden Neuwahl der Mitglieder des Abgeordnetenhauses Bestrebungen machen, Personen in das Haus zu bringen, welche geneigt sind, die Rübenzucker-Fabrikation nach allen Seiten hin zu vertreten.

Berlin, 2. Mai. [Hofnachrichten.] Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin von Baden verabschiedeten sich gestern, nach Aufhebung der Tafel, bei Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin von Preußen, den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie und den andern hohen Herrschaften und begaben sich nach dem anhaltischen Bahnhofe, wo bereits anwesend waren Se. Hoheit der Prinz Wilhelm von Baden, der General-Feldmarschall, Gouverneur v. Wrangel, General v. Kleist, Major Graf v. d. Goltz, der Polizei-Präsident v. Zedlitz, der badische Gesandte am hiesigen Hofe v. Marschall und das Reisegefolge der hohen Herrschaften. Ihre königlichen Hoheiten richteten an die anwesenden Personen noch einige freundliche Abschiedsworte, bestiegen darauf den königlichen Salonwagen und traten ihre Rückreise nach Karlsruhe an.

— Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Karl und der Prinz Friedrich Karl begaben sich gestern Mittag zwölf Uhr nach dem Lustschlosse Glienicke. Wie alljährlich, so feierte Seine königliche Hoheit der Prinz Karl auch gestern den Tag, wo einst Glienicke in Höchstseinen Besitz überging, durch ein Diner in diesem Schlosse. Um halb 6 Uhr kehrten die hohen Herrschaften von dort nach Berlin zurück. In den ersten Tagen der nächsten Woche begiebt sich Se. königliche Hoheit zur Kur nach Karlsbad; in Höchstseiner Begleitung wird sich der Adjutant, Major von Witzleben, befinden.

— Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm wird, wie wir hören, am nächsten Dinstag auf seinem bei Großbeeren belegenen Jagdrevier eine Fuchsjagd abhalten. Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm wird ihren erlauchten Gemahl dorthin begleiten.

[Durch die Gnade Ihrer königl. Hoheit der Frau Prinzessin von Preußen,] Höchstder das hiesige kathol. St. Hedwigs-Krankenhaus schon vielfach zum innigsten Danke verpflichtet ist, hat dasselbe vor Kurzem wieder ein den innern Raum des Hauses schmückendes Geschenk erhalten. Ihre königliche Hoheit hat nämlich das große, die Treppenhalle erleuchtende, Fenster durch einen geschickten Künstler, dem dadurch zugleich ein ihm wünschenswerther Verdienst zufloß, mit diaphanischer Malerei versehen lassen, wodurch das Ganze der gothischen Halle einen harmonischen Charakter erhalten hat. Das sehr große Fenster im Spitzbogenstyl trägt in 12 Quadrat- und einem runden Felde eben so viele durch blaue Glas-Einfassungen von einander getrennte Bilder. Ein Theil derselben, die in frischester Farbenpracht glänzen, scheint den Originalen aus der Boisserée'schen Sammlung nachgebildet zu sein. Sehr gewonnen hat dadurch auch die von Ihrer Majestät der Königin schon früher dem Hause geschenkte Gruppe der „Pietas" von Achtermann, eine über-lebensgroße Kopie des im Dom zu Münster befindlichen Originals des Meisters, dessen Ruhm in neuester Zeit durch seine so eben in Rom von Kennern bewunderte „Kreuzabnahme" ehrenvollsten Zuwachs erhalten. Die Gruppe, von wunderbarer Lebenswahrheit in der Auffassung und großer Meisterschaft in der Ausführung, hebt sich in der Nische am Fuße der großen Treppe, sanft von dem farbigen Lichte des Fensters beleuchtet, in imponirender Schönheit aus dem Grün lebender Gesträuche hervor. Wir erwähnen noch eines dritten künstlerischen Schmuckes der Halle: eines sehr alten Relief-Bildes, die Krönung der heil. Jungfrau darstellend, das von Herrn v. Olfers als frommes Geschenk dem Hause geweiht wurde, und in welchem weibliche Milde mit unermüdlicher Opferfreudigkeit Schmerz und Leid zu mildern sich bestrebt.

— Die Königin von Portugal hat der fürstlich hohenzollernschen Hofdame Fräulein v. Arter, so wie den königl. preußischen Hofdamen, den Gräfinnen Adelaide und Virginie v. Hacke und v. Lynar, welche Allerhöchstderselben am Vermählungstage die Schleppe trugen, überaus kostbare Armbänder zum Geschenk gemacht.

Köln, 30. April. [Giftmordsprozeß.] Heute begannen hier die Verhandlungen eines Prozesses, dessen Schauplatz unsere Stadt gewesen, und der die öffentliche Aufmerksamkeit in ungewöhnlichem Grade erregt hat. Angeklagt, ihren Ehemann und ihr eigenes einziges Kind langsam hingemordet zu haben, ist die verehelicht gewesene Weinhändler Brückmann, eine in unserer Stadt ziemlich bekannte Persönlichkeit, über deren Lebenswandel viele und eben nicht vortheilhafte Gerüchte umherlaufen. Nach dem Urtheil der Sachverständigen sind die beiden Opfer durch Bleizucker, der ihnen in den Speisen beigebracht ist, getödtet. Die Beibringung des Giftes ist langsam erfolgt, so daß die Getödteten auch langsam und unter schrecklichen Schmerzen verstorben sind. Als Motiv zu dem Verbrechen bezeichnet die Anklage einerseits ein Liebesverhältniß, welches die Angeklagte mit einem hierselbst wohnenden Goldarbeiter unterhielt, und andererseits Habsucht, um ihren Ehemann und ihr Kind zu beerben. Sofort nach dem Tode des Kindes verbreitete sich in der Stadt das Gerücht, daß derselbe kein natürlicher gewesen sei. Die darauf angestellte Untersuchung ergab mit ziemlicher Gewißheit die Wahrheit der umlaufenden Gerüchte. Die Angeklagte wie der Geliebte derselben wurden zur Haft gebracht, und der Letztere erhängte sich im Gefängniß, nachdem er vorher seine Mitbeschuldigte als die Doppel-Mörderin bezeichnet hatte. — Heute war nun das hiesige Assisen-Gebäude bereits am frühen Morgen vom Publikum wie belagert; wer nicht Einlaß in den Sitzungssaal erhalten konnte, wollte wenigstens die Angeklagte bei ihrer Vorführung sehen. Der Sitzungssaal hatte sich bald bis auf den letzten Platz gefüllt, und alle Stände waren unter den Zuhörern vertreten. Die Angeklagte, eine noch junge Frau, mit einem nicht unangenehmen ausdrucksvollen Gesicht, erschien vor dem Assisenhofe in tiefer Trauerkleidung und hatte ihr Gesicht, als sie in den Saal geführt wurde, mit einem dichten schwarzen Schleier verhüllt. Zur Verhandlung der Sache sind mehrere Tage bestimmt und seitens der Anklage 76 Zeugen, inklusive Sachverständige, vorgeladen. Außerdem hat die Vertheidigung noch 17 Schutzzeugen und einen Sachverständigen vorladen lassen. Ueber den Verlauf der Verhandlungen, die auch für fernere Kreise ein psychologisches Interesse erwecken dürften, behalte ich mir fernere Mittheilung vor. (Zeit.)

Koblenz, 30. April. [Unglücksfall. — Schifffahrt.] Ein sehr beklagenswerther Unglücksfall hat sich am gestrigen Abend gegen halb 9 Uhr auf dem Rheine in dem engen Fahrwasser bei Engers zugetragen. Es stieß daselbst das auf der Thalfahrt nach Köln begriffene kleine Maindampfboot „Marie" mit dem zu Berg kommenden Dampfboote „Königin" der kölner Gesellschaft zusammen und wurde ersteres dabei der Art beschädigt, daß man es schleunigst nach dem Ufer hin laufen ließ, damit es nicht im Strome sinke. Es liegt nun auf die Seite geworfen und theilweise zertrümmert fest. Bei diesem Zusammenstoße wurden einem Matrosen die beiden Beine zerschmettert. Derselbe ist, nachdem man ihn ins hiesige Hospital gebracht hatte, kurze Zeit darauf gestorben. (Zeit.)

Deutschland.

Nassau, 29. April. Wenn auch in unserm Lande maurerische Vereine seither geduldet waren, so war es doch dem Orden bis jetzt versagt, förmliche Logen zu errichten. Unsere Regierung hat jedoch bezüglich der Freimaurerei ihre Ansichten in der jüngsten Zeit geändert und, wie wir aus bester Quelle versichern können, wird am nächsten Sonntage zu Wiesbaden eine Loge aufgethan werden. Die feierliche Installation derselben findet zu Frankfurt durch die Großbeamten der Loge zur Einigkeit im Namen der frankfurter Großloge statt. (Frkf. J.)

Oesterreich.

p. p. **Wien,** 2. Mai. Das Münzpatent, das gestern zur Publikation gelangte, ist seinem Wesen nach eine Verordnung zur Regelung der Rechtsverhältnisse beim bevorstehenden Uebergange vom 20- zum 45-Guldenfuß. Der wichtigste Punkt ist, daß das Verhältniß des alten zum neuen Gulden auf 100: 105, also dem Münzwerthe fast ganz genau entsprechend festgesetzt ist. Da nämlich jetzt aus einer Mark fein Silber, welche 233,87 Grammen enthält, 20 Gulden geprägt werden, in Zukunft aber ein Pfund fein Silber von 500 Grammen zu 45 Gulden ausgeprägt werden wird, so ist eigentlich 100 Fl. alte Währ. gleich 105,2415 Gulden neue Währung. Daß man jetzt den Decimalbruch von 0,2451 außer Rechnung gesetzt hat, daran dürfte wohl Niemand Anstoß nehmen, wenn gleich dieser Rechenfehler der Staatskasse oder Nationalbank allein bei den 400 Millionen Banknoten eine Million Gulden einbringt. Im Uebrigen sind die Rechtsver-

hältnisse durch das Münzpatent nach dem Grundsatze zu beurtheilen, daß alle vom 1. Novbr. d. J. fällig werdenden Zahlungsverbindlichkeiten in neuer Währung zu verstehen resp. nach der Proportion von 100:105 von alter auf neue Währung zu reduziren sind. Sonst enthält das Münzpatent nur die zur Ausführung des Münzvertrages nöthigen Bestimmungen, insbesondere die Einführung der ausländischen Vereinsmünzen mit festem Cours von $1\frac{1}{2}$ Fl. österr. Währ. für den Thaler; dieser Vorzug ist auch den preußischen Thalern älteren Gepräges zugestanden. Ueber die Wiederaufnahme der Silberzahlungen bringt das Münzpatent die gehoffte Ankündigung nicht, doch ist nach ein paar Andeutungen nicht daran zu zweifeln, daß sie nächstens erfolgen wird, so wie das Münzpatent selbst schon den ernsten Willen beweist, den Münzvertrag streng durchzuführen und eine Bestimmung dieses Vertrages ist es ja, daß der Zwangscours für Papiergeld mit nächstem Neujahr aufzuhören hat. Mit dem Münzpatent gleichzeitig wurden gestern zwei Verordnungen publizirt, deren eine lediglich den Namen des „Hunderttheil“ des neuen Gulden als „Neukreuzer“ anordnet, und deren andere das noch cirkulirende Papiergeld älterer (wiener) Währung, das im Vergleich zu Conv.-Münze 40:100 gilt, bis 1. Novbr. d. J. außer Cours erklärt.

Der erste Mai ward gestern mit der „Einweihung der Stadterweiterung“ gefeiert. Mit dem Aufgebot von so viel Arbeitern, als nur auf der Bastei Platz finden konnten, und nach einer vierwöchentlichen Anstrengung, unterstützt durch die Künste der Mineurs ist es gelungen, jenes Stück hoher Festungsbastei, das dem Ankömmling von der Leopoldstadt her die Aussicht gegen die Stadt verlegte, zu entfernen. Frei öffnet sich jetzt von der Rothenthurmstraße, die gestern zum „Franz-Josephskai“ umgetauft wurde, der Blick gegen die Ufer des Donaukanals und gegen die Berge. Gestern wurde die freigewordene Straße zum erstenmal befahren; die kaiserliche Equipage erschien gegen 4 Uhr am Ufer, der Minister des Innern empfing das Kaiserpaar, es folgten Anreden, Vorstellungen, Volkshymne, Jubelruf der versammelten Menge. Darauf öffnete sich die Praterfahrt, die von ungewöhnlichem Glanz war; der Hof war sehr vollzählig erschienen; im ersten Wagen die Kaiserin mit ihrer Schwägerin Charlotte, der Enkelin Louis Philipps, darauf die verwittwete Kaiserin Mutter, dann die Erzherzogin Sophie mit ihrem Sohne, dem Erzherzog Max, Erzherzog Albrecht u. s. w.; der Kaiser war zu Pferde. Der Wagenzug bewegte sich in endloser Chaine von 4 bis 7 Uhr und entfaltete eine große Pracht. Im Kaisergarten des Praters war Hoftafel.

Erzherzog Ferdinand Max wird, wie jetzt gewiß zu sein scheint, längere Zeit hier verweilen und im Schloß Hetzendorf Residenz nehmen. Es ist kein Geheimniß mehr, daß der Erzherzog erschienen ist, um von seinem kaiserlichen Bruder entweder Ausdehnung seiner Befugnisse oder Enthebung von seinem Posten zu erbitten. Die Militärgewalt der Lombardei, in Giulay's Händen, nicht nur, sondern auch die Civilgewalt in den Händen Burgers, macht dem erzherzoglichen Gouvernement große Schwierigkeiten; es ist der Konflikt der Ausnahmestellung, in welcher sich der Erzherzog-Gouverneur dem Minister des Innern gegenüber befindet und der prinzipiell gelöst werden muß.

Wien, 29. April. Die Perimfrage ist so gut wie gelöst. Jene, welche in ihr bereits einen casus belli erblickten, werden sich in ihren Erwartungen getäuscht sehen, denn es ist sicher, daß, wenn nicht schon die Verständigung zwischen der Pforte und England erfolgt ist, dieselbe doch schon in nächster Zeit zu gewärtigen ist. Die Nachricht des „Nord“, daß die Pforte ihre Ansprüche auf diese Insel gegen die Ueberlassung von 10 Dampffregatten an England abtreten wolle, hat zwar bis jetzt die offizielle Bestätigung nicht erhalten, klingt jedoch nicht unwahrscheinlich, da es gewiß ist, daß schon seit längerer Zeit, Dank der Vermittelung Oesterreichs, die Entschädigungsfrage verhandelt worden ist. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die pariser Journale noch eine Zeit lang gegen England aus Anlaß der Besetzung der Insel Perim eifern werden, das darf jedoch Niemand irre machen. Die französische Regierung hat sich bereits mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß die Insel Perim in dem Besitze Englands verbleiben wird, und soll, wie ich höre, beschlossen haben, die Besitznahme dieser Insel als ein fait accompli zu betrachten und zu respektiren. Davon, daß Frankreich geneigt sein soll, diese Angelegenheit auf der pariser Konferenz zur Sprache zu bringen, war niemals die Rede. Es wird diese Frage gelegentlich der Konferenz mit keiner Silbe erwähnt werden. Es fehlt hierzu auch jeder Grund, denn man kann sich darauf verlassen, daß bis zu dem Zusammentritt der Konferenz die Modalitäten bereits bekannt sein werden, unter welchen die Pforte in die Abtretung der Insel an die Engländer eingewilligt hat. — Der englische Bevollmächtigte Sir H. Bulwer ist vorgestern von dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen worden und hatte sich einer sehr huldvollen Aufnahme zu erfreuen. (D. A. Z.)

Wien, 2. Mai. Die gestrige Praterfahrt war nicht allein die Feier des 1. Mai, sie war vielmehr die Einweihung des neuen Wien, die Grundsteinlegung zur künftigen Größe der verjüngten Kaiserstadt. Diese Bedeutung des Tages drängte sich Jedermann auf, der gestern Nachmittag die Rothenthurmstraße, vom Müllerschen Gebäude bis zur Ferdinandsbrücke durchwandelte. Wo früher ein düsterer Wall, die traurige Erinnerung an traurige Zeiten, die Aussicht sperrte und den Verkehr drückte, lag nun ein heiterer Plan am friedlich thätigen Donauarme und das Auge ergötzte sich an dem in der Luft flatternden Schmuckwerk der Festone, welche wie ein Mastenwald die dichtgedrängte, unübersehbare Menschenmenge überragten. An den beiden Enden der neuen Straße standen nämlich je zwei Pyramiden aus grünem Reisig, welche wieder mit Wappenschildern und Medaillons mit den Namenschiffren der kaiserlichen Majestäten geschmückt waren. Die Straße selbst war an beiden Seiten mit Laubguirlanden und Fahnen in schwarz-gelben, blau-weißen und weiß-rothen Farben eingesäumt. Der Zudrang von Menschen war außerordentlich und von der Ferdinandsbrücke bis zur kaiserl. Burg war ein uuunterbrochener Knäuel von festlich gestimmten Zuschauern. Um $3\frac{3}{4}$ Uhr trafen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin in offenen zweispännigen Wagen bei der „Auffahrt“ ein, und wurden daselbst unter den Klängen der Volkshymne, welche die aufgestellten Musikkapellen spielten, und dem lebhaften Vivatrufen der Volksmenge, von dem Minister, Freiherrn von Bach, dem Statthalter Freiherrn von Eminger, dem Hofrath Polizeidirektor Ritter von Czapka, dem Bürgermeister von Seiller mit einer Deputation des Gemeinderathes, und vielen andern Notabilitäten ehrerbietigst empfangen. Die kaiserlichen Majestäten fuhren nach einem Aufenthalte von etwa 5 Minuten sofort über die neue Straße in den Kaisergarten im Prater, wo Hoftafel stattfand. Se. Majestät der Kaiser trug die Obersten-Uniform des den a. h. Namen führenden Ulanen-Regiments, Ihre Majestät die Kaiserin ein weißes Kleid, weiße Mantille und Hut. Dem Wagen Ihrer Majestäten folgten der sechsspännige Wagen J. M. der Kaiserin-Wittwe Karoiina Augusta, dann in Zwischenräumen jene der übrigen Mitglieder der kaiserlichen Familie. Der Erzherzog Franz Karl und die Frau Erzherzogin Sophie, der Erzherzog Ferdinand Max und die Frau Erzherzogin Charlotte waren schon um 2 Uhr in den Prater gefahren, welcher äußerst zahlreich besucht war. (Ostd. P.)

Frankreich.

Paris, 29. April. [Proudhon's neueste Schrift und ihr Verbot.] Im heutigen „Moniteur“ werden Sie die Mittheilung finden, daß das öffentliche Ministerium (Staatsanwaltschaft) die gerichtliche Verfolgung des Autors (Proudhon) und des Verlegers des Buches: „De la justice dans la revolution et dans l'église“, angeordnet hat. Der Verbreitung des Buches des Herrn Proudhon wird diese Maßregel einen nur geringen Eintrag thun, denn die Personen, die das aus drei Bänden bestehende Werk überhaupt zu kaufen Lust hatten, sind bereits im Besitz desselben — fast die ganze erste Auflage, etwa 4000 Exemplare hatte der Verleger glücklich an den Mann gebracht, als die Beschlagnahme, die man höchst pfiffiger Weise schon vor fünf Tagen als eine beschlossene Sache angekündigt hatte, gestern Abend stattfand. Es versteht sich von selbst, daß das Buch jetzt erst recht von Hand zu Hand gehen und von Tausenden von Lesern verschlungen werden wird. Wie es heißt, hat der hohe Clerus die gerichtliche Verfolgung der Schrift veranlaßt, die in der That ein sehr leidenschaftlicher Angriff gegen die Kirche ist und überdies Stellen enthält, welche das sittliche Gefühl im hohen Grade verletzen; trotz alledem aber liefert das Buch einen neuen Beweis von dem ungewöhnlichen Talente des Verfassers. Uebrigens ist es, um nur Eins anzuführen, sehr interessant, daß Proudhon, weit entfernt, in die albernen Lobhudeleien Béranger's von Seiten der republikanischen und liberalen Parteien einzustimmen, die Persönlichkeit dieses Chansonniers in folgenden Worten auf ihren wahren Werth zurückführt: „Daß Béranger die letzten 20 Jahre seiner langen Existenz damit verbracht hat, Lieder zu reimen, die nicht einmal mittelmäßig sind, das konnte ihm Niemand vorwerfen, und nur wir sind dumm, indem wir sie lesen; die Unbedeutendheit seiner Selbstbiographie ist bis zum Kaffeegeschwätz getrieben; ist es aber seine Schuld, daß wir von ihm Enthüllungen erwarteten? Daß sein Chauvinismus im Jahre 1857 derselbe ist, der er im Jahre 1824 war, das beweist, daß die Welt vorwärts geschritten, Béranger aber still gestanden, und wenn er heute, wo das Buch der Geschichte offen daliegt, sich darin gefällt, stupide Verleumdungen gegen die Bourbonen zu wiederholen, und wenn er sich deshalb für einen großen Bürger hält — das ist eine Schwachheit, die man auf Rechnung des Greisenalters setzen muß.“

[Verbot der „Independance.“] Große Sensation erregte hier eine ministerielle Verordnung, welche die „Independance belge“ für einen Monat in Frankreich verbietet. (Berl. Z.)

Großbritannien.

London, 29. April. [Tagesnotizen.] Zur königlichen Tafel waren gestern Abends unter Anderen auch Lord und Lady Palmerston geladen. — Lord Harry Vane beabsichtigt, morgen im Komite des Unterhauses über die indischen Resolutionen den Antrag zu stellen: „daß seit dem Vorschlag der vorigen Verwaltung, die Regierung Indiens von der ostindischen Kompagnie auf die Krone zu übertragen, eine Veränderung der Lage eingetreten ist, die es unzweckmäßig erscheinen läßt, mit der legislativen Behandlung des Gegenstandes in dieser Session weiter vorzugehen.“ — Herr Gladstone wird nächsten Dinstag eine Resolution beantragen, die darauf hinausläuft, daß den vom Volke der Moldau und Wallachei durch seine Vertreter geäußerten Wünschen gerechte Rechnung getragen werden möge. In St. Martin's Hall fand gestern eine Demonstration gegen die Preßprozesse in Gestalt einer Vorlesung über dieses Thema statt. Das Komite, welches sich zur Vertheidigung von Truelove und Tszorzewski gebildet hat, äußert die Befürchtung, daß eine lange Reihe von Preßverfolgungen in Aussicht stehe, und hat sich demnach mit Zuziehung einiger neuen Mitglieder, als ein „Vertheidigungs-Komite gegen Verfolgungen der Presse“ konstituirt. Es wurde zu diesem Zweck gestern auch ein kleines Eintrittsgeld in St. Martin's Hall erhoben. Herr P. A. Taylor (ein als liberaler Agitator bekannter Gentleman) wurde auf den Präsidentenstuhl votirt und der Advokat Slack hielt dann seine Vorlesung. Der Vortrag war im Wesentlichen nichts als eine Wiederholung der inkriminirten, bei Truelove erschienenen Flugschrift. Die Versammlung brachte dem Vorleser ein Dankvotum. Ein Gentleman bemerkte dann, daß Edwin James und Bernard zugegen seien. Sofort wurden Beide auf die Platform eingeladen und mit lautem Zuruf bewillkommnet. Bernard dankte und James erhob sich mit der Bemerkung, er sei gekommen, um Slack's Vortrag ein oder das andere Argument für seine Vertheidigung Truelove's zu entlehnen; er zweifle nicht am Erfolge.

London, 29. April. Der neue verbesserte Apparat, welcher bei der Versenkung des atlantischen Telegraphen angewendet werden soll, ist seit mehreren Tagen fertig, und die Sachverständigen, die mit ihm experimentirten, hoffen von ihm die besten Resultate. Man wird sich erinnern, daß beim ersten verunglückten Versuche das Kabel entzweiriß, weil ein unerfahrener Arbeiter, dem das Kabel plötzlich allzurasch abzulaufen schien, die Maschine mit einem Ruck zum Stehen brachte. Die Streckung wurde dadurch übermäßig, und in der nächsten Sekunde war das Unglück geschehen. Diesem vorzubeugen, wurde ein Hemmungsapparat konstruirt, der so eingerichtet ist, daß der beaufsichtigende Maschinist oder Arbeiter die Abwindung des Drahtes zwar nach Belieben beschleunigen, aber unmöglich hemmen oder erschweren kann. Dieser Apparat ist Sachverständigen, die bei der Ausstellung von 1851 zugegen waren, oder deren Details aus Berichten kennen, hinreichend bekannt. Es ist Appolds sich selbst regulirendes Hemmrad, das seitdem in englischen Strafanstalten zur Kontrolirung der Sträflingsarbeit viel-

---

Aus Venedig.

Ein zuverlässigeres Zeichen für das Nahen des Frühlings als die Schwalben sind für die vegetationslosen Lagunenbewohner die „Engländer“, gleichsam die leichten Truppen, welche dem auf dem Rückzuge begriffenen Winter in den Norden folgen und ihn zur Eile drängen. Das untrügliche Barometer und der Kalender sind die Fremdenliste des Hotel de la Ville im Palazzo Loredan am Kanal Grande, dem Hauptquartiere der Töchter und Söhne Albions, denen es auf einige Pfund Sterling oder Beefsteak mehr oder weniger nicht ankommt. Es wimmelt jetzt auf ihr von Johns, Smiths, Dicksons und Jacksons mit und ohne Gefolge, wie auf einer weiland deutschen Thorschreiberliste von Müller's und Schulze's. Die Lohndiener, Stadtführer und Cicerone's, die im Winter mit Leichenbittermienen einsam und alleine einherschritten, spielen sich wieder auf die Unentbehrlichen à 6 Zwanziger per Tag mit obligater Begleitung durch Kirchen, Akademien, Paläste und theoretisch-praktischen Vorlesungen über die hierlands üblichen Speisen und Getränke. Die Gondoliere sind wieder Menschenfischer und postiren ihre Agents provocateurs — zum Gondelfahren nämlich — bis in die Mercerie und Frezzerie. In der Abenddämmerung werden mit den Fledermäusen die Bänkelsänger vor den Cafe's des Marcusplatzes lebendig und ein endloses Heer von Quälgeistern in Gestalt vagabundirender Spekulanten stürzt sich auf die sorbetschlürfende Menschheit unter den Prokuratien, während auf der populäreren Riva die wandernden Limonade- und Gefrornenverkäufer dem ehrlichen Staatsbürger durch das bloße Ausrufen ihrer Erfrischungen gelinde Magenkrämpfe verursachen. Die geduldigen 25 Grauohre, welche die Wintersaison in der Nähe der altehrwürdigen Reitschulrosse im Volksgarten verlebten, grasen voll düsterer Ahnung auf dem alten Friedhofe am Lido, um sich Trost gegen die ihrem Pergamente bevorstehenden Leiden der Sommercampagne zu wappnen. Der stille Friede derer, die da unten liegen, wird nicht allein von Eseln, sondern von gar Manchem beneidet, dem das Leben nichts als Disteln, Lasten und — Püffe bietet, ohne daß er sich der zähen Ausdauer, des prügelgleichgiltigen männlichen Trotzes und der passiven Widerstandskraft von Sancho Pansa's edlem Reitthiere rühmen kann. Je frischer und grüner sich die Blätter der Lindenallee im Kaisergarten entfalten, desto finsterer blicken die Cypressen auf die gefüllten Biergläser und Koteletten herab, die sich mit Frühlingsmorgensonne und Mondenschein in ihrem Schatten trauliche Rendezvous geben. Cypressen und Bier mit Emmenthaler Käse! Das poetische Gefühl sträubt sich empört gegen diese prosaische Zusammenstellung; Gaumen und Magen aber fügen sich mit wonnigem Behagen in die grausame Nothwendigkeit eines auf der Höhe des Jahrhunderts stehenden Speisezettels. Arme Pinien, vergebens protestirt ihr, wenn der Nachtwind durch eure entweihten Aeste rauschet, gegen die Invasion des Dampfes der „Beefsteakes mit Hindernissen“ in euer „heiliges Laubdach“, ihr seid um euren Frieden betrogen und eure liederreichen Bewohner sind für immer verscheucht. Und doch gibt es Leute, welche behaupten, das unvergleichliche Panorama, welches das trunkene Auge von hier aus auf die Lagune, die Riva und die Einfahrt in den Canal grande genießt, habe erst durch jenen zwischen den Bäumen versteckten an den marmornen Pavillon sich anlehnenden Anbau einen harmonischen Abschluß erhalten, auf welchem eine weiße Rauchsäule die alte Wahrheit bestätigt, daß die schwesterliche Vereinigung von Poesie und — Küche eine doppelte Anziehungskraft auf das unverdorbene Menschengemüth äußert. Seit dieser klugberechneten Annexirung erfreut sich der Kaisergarten allabendlich einer Frequenz, die wir aus Galanterie für das äußerst zahlreich vertretene schöne Geschlecht, weniger dem Interesse an den Verheißungen der Speisekarte, als der im Frühling mit unwiderstehlicher Kraft sich geltend machenden Sehnsucht nach Blätterrauschen und Waldesgrün zuschreiben wollen. Mit diesem Bewundern der freien Natur nimmt die Mode der Dejeuners und Soupers à la fourchette in gleichem Verhältnisse zu, und die höchst ehrenwerthe Spezies der höheren Bummler erklärt sich im Schatten kühler Denkungsart hier theilweise permanent, da das kleine Paradies, mit Ausnahme des Bettes und Inbegriff der „Kreuzzeitung“ alle Genüsse bietet, die die eigentliche Würze des Lebens ausmachen, und kein Engel mit dem Flammenschwert in Gestalt einer Rinaldini'schen Speisekarte den Eintritt verwehrt.

Venedig ist nicht blos ein heilsamer Aufenthalt für Brustkranke, sondern auch für finanziell herabgekommene Konstitutionen aus den höheren Ständen; man lebt hier unbelauscht und dabei doch würdevoll seiner ökonomischen Herstellung in freiwilliger Verbannung von den kostspieligen Freuden anderer Städte, und sammelt in der Stille eines abgelegenen Palastes neue Kräfte zur Ertragung der pekuniären Anforderungen des Lebens. Venedig ist unter den fashionablen Hauptstädten ohne Zweifel der Ort, an dem man mit dem geringsten Aufwande die Pflichten des äußeren Scheines von Wohlhabenheit erfüllen kann. Es fehlt an Gelegenheit zum Geldverschwenden, und der höchste Luxus ist der Besitz einer Loge in der Fenice; wer es nobel geben will, hält sich eine Gondel mit zwei Gondolieren, die, wie es in italienischen Familien meist der Fall, außerdem die Rollenfächer des Bedienten und Koches durchführen können. Selbst die Preise der Wohnungen von denen der Lebensmittel nicht zu reden, sind im Vergleiche mit andern Städten nicht hoch; dafür haben deren Bewohner dann auch das Vergnügen, ihre Briefe aus dem Palast X. Y. Z. datiren und damit in der Heimath ein Gefühl von Bewunderung und Hochachtung erzielen zu können, was nicht hoch genug anzuschlagen ist. Einige geschickt eingeflochtene Bemerkungen über Familiengondoliere, den großen, freilich ofenlosen Saal mit Marmorverkleidung, Fresken und zierlichem Balkon, über den stillen Kanal, dessen Wellen an der Wassertreppe plätschern, das Café Florian am Markusplatz und die Tänzerinnen der Fenice — und in den Busen der sehr ehrenwerthe Barone Strudelwitz und Prudelwitz erhebt sich ein Orkan befriedigter Genugthuung wegen der würdigen Repräsentanz ihres Geschlechtes in der wunderbaren Lagunenstadt. Welche Entzückung würden sie aber empfinden, wenn sie wüßten, wie wenige Napoleons erforderlich sind, um hier diese glänzende Figur zu spielen! Ritterguts- und Herrschaftsbesitzer können für die hypothekarischen Beschwerden derselben nichts Besseres thun, als einen wiederholten Winteraufenthalt in Venedig zu nehmen, wo sie überdies an den Beispielen der eingeborenen Aristokatie die edlen Künste der Sparsamkeit, des haushälterischen Geizes und der Champagnerverachtung studiren können. So manche reichsfreiherrliche, gräfliche und fürstliche Familie in Oesterreich und dem Reiche pflegt hier den Winter über in versteckter Abgeschlossenheit die restaurirende Nachkur zum Sommerbade zu halten, und mancher Güterdirektor giebt seinem Grundherrn mit der Miene eines verständigen Hausarztes, den guten Rath, in der Romantik Venedigs einen Trost für die Leere in den herrschaftlichen Schüttböden und Kassen zu suchen. Wir wollen übrigens nicht verschweigen, daß unsere Hotels ersten Ranges immerhin Gelegenheit zu höchst bedeutenden Kapitalanlagen, jedoch ohne die Vortheile der Sparkassen bieten; wie auch die hiesige Kaufmannswelt jeden Anlaß benützt, um in dem Einkäufe machenden Fremden die Vermuthung zu erwecken, er werde von dem artigen Geschäftsmanne für einen incognito reisenden Rothschild gehalten. Bädecker hat durch seine Bemerkung, der Reisende solle nur ein Drittel des Preises zahlen, den man in den venetianischen Gewölben ihm abverlange, dem Detailhandel zwischen Mestre und Malamocco eine Wunde geschlagen, die zu ihrer nothdürftigen Heilung nichts weniger bedurfte, als den Balsam des Freihandelprivilegiums.

Als Pythagoras, schreibt Börne, seinen berühmten Lehrsatz entdeckte, opferte er in der Freude seines Herzens den Göttern eine Hekatombe; seit jener Zeit zittern die Ochsen bei der Entdeckung jeder neuen Wahrheit. Der griechische Weltweise, der den Ochsen so furchtbar wurde, findet ein Gegenstück in dem Fleischhauerdioskurenpaar Scala, welches einen Marmortempel erbaut hat für seine gehörnten Opfer, dessen sich kein altrömischer Pontifex Maximus schämen würde.

In diesem kostbaren Mausoleum für den Urstoff zukünftiger Rinderbraten und Beefsteaks, die auf einer dritthalb Klafter langen weißen Marmortischplatte von den Adepten der großen Meister plastisch ausgearbeitet werden, beleuchten vier römische Kandelaber in der Nacht die an den Marmorwänden zierlich aufgehängten Lendenstücke der steierischen Wiederkäuer, und die aus rothem und weißem Marmor bestehende Façade verkündet mit ihren, auf das Fleischergewerbe bezüglichen Basreliefs und sechs trefflich gearbeiteten Ochsenköpfen, in natürlicher Größe hervorragend, die kulturhistorische Bestimmung des Lokales. Der stets boshafte Volkswitz erblickt in letzteren eine Anspielung auf eine aus der gleichen Anzahl von Mitgliedern bestehende, mit den Gemeindeinteressen enge verbundene, höchst ehrenwerthe Korporation,

sich angewandt wird, und der Hauptsache nach darin besteht, daß die Umdrehung des Rades durch Querstangen, die nach Ermessen mit Gewichten belastet sind, erleichtert oder erschwert werden kann. Dieser an sich sehr einfache Apparat ist mit den 2 gefurchten Haupträdern, über welche das Kabel in die Tiefe hinabläuft, in Verbindung gebracht. Letzteres sind einfache breite Eisenräder, mit tiefen Furchen versehen, in denen der Drath läuft. Er thut dies nicht in 8-Form, wie bei der früheren schwerfälligen Maschine, sondern schlingt sich viermal über jedes dieser beiden Räder vor- und rückwärts (zu welchem Zwecke jedes vier Furchen hat) und läuft dann geradeaus ins Wasser ab. Der Reibungswiderstand vermittelst dieser vierfachen Windungen, addirt zu der Widerstandskraft des Appoldschen Hemmregisters, giebt eine Hemmkraft von 62 Zentnern, doch soll nie mehr als die Hälfte angewendet werden, was zur Hemmung ganz hinreichend sein dürfte. Vermehrt kann, wie oben gezeigt worden ist, diese Hemmung nicht werden, wenn erst die Gewichte an dem Appoldschen Rade fixirt sind. Wohl aber kann ein Kind in einer einzigen Minute den ganzen Widerstand des Hemmungsapparates annulliren, und wieder zur Geltung bringen (in früherer Intensität wie es scheint, wobei es sich fragt, ob dieser plötzliche Wechsel nicht sehr gefährlich ist). — Zu diesem Zwecke läuft, wenige Fuß von der Abwindungsmaschine, das Kabel über ein Rad, welches genau das Gewicht registrirt, nach welchem das Kabel eben abläuft, und diesem Register gegenüber befindet sich ein Steuerrad, ganz wie jenes gewöhnlicher Dampfer, und so wie dieses vermittelst Hebel versehen, welche Letztere auf das Hemmungsrad wirken. Der leitende Maschinist steht bei diesem Steuerrade. Er sieht aus dem Register, ob und um wie viel die Spannung, d. h. das Gewicht, des ablaufenden Drahtes bei einer plötzlichen Hebung des Schiffes zunimmt, erleichtert durch eine Wendung des Steuerrades die Widerstandskraft des Hemmrades und läßt dadurch dem Kabel größeren Spielraum zum Ablaufen. — Somit ist die Gefahr des Reißens, wie man glauben sollte, gründlich vermieden. Aber wie oben bemerkt, scheint sie gewaltig vermehrt, wenn die Widerstandskraft des Hemmapparats nicht allmälig gesteigert werden kann. Steht es in der Macht des Maschinisten, den Widerstand blos zu heben und nicht wieder auf sein früheres Normale zurückzuführen, so kann er es ja nach 24 Stunden, so weit gebracht haben, daß die Hemmung gar zu gering ist, wodurch das Kabel schneller abliefe, als räthlich ist. Der Fehler liegt wahrscheinlich in der Mangelhaftigkeit unserer Beschreibung, nicht in der des Apparats.

Rußland.

St. Petersburg, 24. April. [Rede in der Bauernfrage.] Als am 3. März, dem Jahrestage der Thronbesteigung des Kaisers Alexander, das vom Adel des Gouvernements erbetene Komite zur Vorberathung der Bauernfrage in Nischnei-Nowgorod eröffnet wurde, hielt der Vorsitzende, General-Kriegs-Gouverneur A. N. Murawieff, folgende Rede:

Geehrte Herren! In Uebereinstimmung mit dem Herrn Gouvernements-Adelsmarschalls wird das Komite zur Vorberathung der Bauernfrage, ein Komite, welchem der Herr und Kaiser so hohes Vertrauen bezeigt, heute, als am Thronbesteigungstage des Monarchen, eröffnet, welcher, wie eine aufgehende Sonne Rußlands, mit ihren wohlthätigen Strahlen der Welt die Morgendämmerung ihrer Erneuerung und Wiedergeburt kund thut. War es möglich, einen ausgezeichneteren Tag zum Beginne dieser Versammlung zu wählen, welche in sich die Hoffnungen des Zaren, die Hoffnungen des Vaterlandes, die Hoffnungen von 25 Millionen unserer Brüder vereinigt, die der Wiederkehr der verlorenen Bürgerrechte und Menschenwürde entgegensehen? Verehrte Herren! Prüfen Sie Ihren hohen Beruf! Sind Sie nicht Gesandte desjenigen, in dessen Händen auch das Herz des Zaren ruht, damit seine Worte sich erfüllen: „Machet fröhlich die Betrübten und predigt eine frohe Zeit!“ Und wenn dem so ist, so bedenken Sie, auf wie hohe Stufe Sie unter den Leuten gestellt sind! Steigen Sie nicht von dieser Stufe herunter, legen Sie nicht weltlichen Erwägungen, wie sie für des Leibes Nothdurft taugen, ein höheres Gewicht bei, als dem Wohle Derjenigen, die Ihrem Edelmuthe unterworfen sind! Höher als diese Erwägungen stehen die Gesichtspunkte unsers sittlichen Lebens, und in diesem liegt Ihr Beruf! Ich sage, unseres sittlichen Lebens. Ja, verehrte Herren, diese Frage stellt uns unstreitig auf eine hohe Stufe der sittlichen Aufklärung, und erhöht die sittliche Würde des Standes, dem es gegeben ist, durch seine Selbstverläugnung und sein Gewissen das Menschenrecht zu binden und zu lösen! Freilich, von der Zahl derjenigen, deren materielles Dasein geordnet werden soll, giebt es welche, die mit ihrem jetzigen Zustande so zufrieden sind, daß sie nichts Besseres wünschen! Dank und Ehre ihren Besitzern! Aber ist diese Zufriedenheit nicht eine bloße Zufälligkeit? Ihnen ist es überlassen, die Willkür einzuschränken und keine zufälligen, sondern unerschütterliche Prinzipien aufzustellen. Aber wie kann man dahin gelangen, wenn man den Menschen nur als eine Produktionskraft nach Art der Thiere betrachtet? Wie kann man dahin gelangen, wenn man nicht an das unter der Asche glimmende geistige Leben des Menschen appellirt, wenn man nicht die freie Arbeit entwickelt? Nur dann werden sich für verständige, nicht willkürliche Forderungen entsprechende Produktionskräfte ergeben; nur dann werden sie nicht todt sein, wie jetzt, sondern lebendig, ja geradezu menschlich! Und so beseelen Sie die nöthigen materiellen Erwägungen durch die Rücksicht auf die wahrhaft menschlichen Bedürfnisse. Geben Sie dem Menschen, was dem Menschen gebührt, und Sie rechtfertigen damit das Vertrauen des Herrn, die Erwartung Rußlands und, ich wage es zu sagen, Sie werden Wunderbares darthun vor den auf Sie gerichteten Augen des Universums. Dann werden Ihre Arbeiten den Segen Gottes und den Segen des Menschengeschlechts auf Ihre Häupter bringen, und gleich einem Keime der Wahrheit und Vaterlandsliebe, gleich den Erstlingen in der Wiedergeburt des Vaterlandes, werden Sie Ihre Namen eintragen in das Lebensbuch Rußlands.

Der Adelsmarschall des Gouvernements dankte darauf für das Vertrauen des Kaisers und sprach die Ueberzeugung aus, daß das begonnene Werk zum gedeihlichen Ende gelangen werde.

÷ **Von der polnischen Grenze,** 30. April. Die Angelegenheit der Demolirung der Synagoge in Turek hat in denjenigen Blättern, in welchen sie besprochen wurde, weder die Berücksichtigung, noch auch die Gerechtigkeit gefunden, welche sie beanspruchen durfte. Sie hat inzwischen, trotz des vollen Rechtes, in dem sich die Israeliten befanden, eine für diese ungünstige Wendung genommen, und der Presse bleibt die Verpflichtung, den wahren Thatbestand vor das Forum der Oeffentlichkeit zu bringen.

Die von der Regierung an Ort und Stelle gesandte Untersuchungs-Kommission hat aus Gründen, deren Erörterung nicht hierher gehört, sich auf die Seite der Schuldigen gestellt und der ihr zustehenden Behörde so gänzlich falsche, allein vom **Nacznik powiatu** (Kreis-Chef) bestätigte Berichte zugehen lassen, daß diese sich nothgedrungen zu Gunsten des schuldigen Theils aussprechen mußte. So war unter andern gesagt, der jüdische Tempel stehe zwischen zwei Kirchen, der katholischen und der evangelischen, und dieser Umstand habe den bedauernswerthen Vorfall herbeigeführt; das ist jedoch geradezu eine Lüge, denn die erwähnten Gotteshäuser befinden sich in einem ganz andern, sogar in dem entgegengesetzten Stadttheile wie die Synagoge.

Der neue russische Codex spricht die Strafe der Verbannung gegen alle diejenigen aus, welche sich irgendwie an der griechischen Kirche versündigen. Vergehen gegen die katholische werden mit ½ Jahr Gefängniß bestraft, von der jüdischen jedoch ist keine Rede; sie existirt nicht vor dem Gesetze und demzufolge ist jedes Urtheil in Betreff ihrer ein willkürliches.

Der Warschau-Wiener Privat-Bahn-Verwaltung wäre für Erleichterung des Verkehrs noch Nachstehendes zur Beachtung zu empfehlen:

Man kommt in der Regel um 1 Uhr Nachmittags nach Granica. Während nun in neuerer Zeit eine sehr lobenswerthe raschere Paßabfertigung von Seiten der königl. Beamten angeordnet ist und der frühere Polizei-Beamte entfernt worden, nützt diese Anordnung wenig oder gar nichts, da man nicht eher zur Revision kommt, bis man seinen Paß visirt vorlegt. — Ist auch die Vorkehrung getroffen, daß der Zug nicht eher abgelassen wird, bis sämmtliche Passagiere expedirt sind, so ist diese Einrichtuug dennoch schuld daran, daß der Zug erst frühestens um 3½, mitunter auch erst um 4 Uhr abgelassen werden und das Eintreffen in Waschau zwischen 12 bis 1, mitunter auch erst zwischen 1 bis 2 Uhr in der Nacht erfolgen kann.

Wer Warschau kennt, wird wissen, wie schlimm es ist, so spät anzukommen. Abgesehen davon, daß eine Droschke nur für 1 bis 1½ Rubel zu erlangen ist, so sind sie besonders bei schlechter Witterung gar nicht ausreichend und man ist dann gezwungen, nach der ½ Meile entfernten Stadt ohne Gepäck sich aufzumachen, und letzteres erst am anderen Tag abzuholen, wenn man nicht gerade das Glück hat, wenig Sachen bei sich zu führen und zu deren Fortbringung einiger wohlbezahlter Bahnarbeiter habhaft zu werden.

Kommt man glücklich in die Stadt, so sind nach der gewöhnlichen Zeit des Eintreffens der Züge alle Gasthöfe geschlossen, und man kann Stunden lang den öfters im ersten Rausche fest schlafenden Portier herauspochen, ehe man eingelassen wird.

Diesem Uebel könnte aber leicht abgeholfen werden und die jetzige Verwaltung hat dazu die Pflicht in doppelter Beziehung. Es wäre unter andern höchst wünschenswerth, daß während der Revision der Päße das Gepack der nach Warschau Reisenden mit einer Plombe versehen und die Revision resp. Durchwühlung der Reiseeffekten dort erledigt würde; jetzt ist man dieser unangenehmen, wenn auch wohl nothwendigen Manipulation in einem Zeitraume von 8 Stunden zweimal ausgesetzt. Um ganz sicher zu gehen, könnte sämmtliches Reisegepäck in einen besonderen Wagen geladen werden, der unter Verschluß und Beaufsichtigung hierzu bestimmter Beamteten, dem Zuge beigegeben werden könnte. Bei den Reisenden, welche sich nach einem andern Orte des Königreichs begeben und Warschau nicht berühren, würde die Revision natürlich nach wie vor an der Grenze geschehen müssen.

Dieses Verfahren würde den Aufenthalt um eine volle Stunde abkürzen und man träfe dann spätestens zwischen 10—11 Uhr in Warschau ein, was Jedem sehr erwünscht wäre. Außerdem wäre es äußerst zweckmäßig, wenn der Tagzettel abgeschafft und gleich dem Chausseezoll sofort eine Abgabe an der Grenze entrichtet würde, wodurch die Reisenden gleichfalls viel Zeit ersparten. — Der Verkehr könnte endlich nur gewinnen, wenn das Visum der Gesandtschaft, einmal eingeholt, für die Dauer des Passes Giltigkeit hätte, was in der jetzt allgemein politisch stillen Zeit doch wohl zu gestatten wäre. — Den Billetverkauf direkt zu erlangen, bleibt immer noch eine Hauptsache.

Die Vertretung des Fürsten (der sich auf Urlaub befindet) hat, wie es scheint, nicht eben viel Sympathie für sich.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 3. Mai. Gestern feierte der hiesige Verein der Freiwilligen zum sechsundzwanzigstenmale sein Erinnerungsfest an die große Zeit des Freiheitskampfes, und an die Feuertaufe bei Lützen wieder bei Kutzner. Sie lieben König und Vaterland, welche, Gottlob, bei uns in Preußen eins und unzertrennlich sind, noch mit derselben jugendkräftigen Begeisterung, welche sie einst in den Kampf rief. Diese erhebenden Gefühle und reichen Erinnerungen, das Wiedersehen, die alte treue Liebe der Kampfgefährten, die heitere Umgebung und die aus der Brust der Freiwilligen selbst hervorgegangenen Lieder, das Alles reißt jedesmal die Herzen fort in Ernst und Scherz, und sie lassen sich auch gern fortreißen. — Das Alles schlingt ein immer festeres Band für Gegenwart und Zukunft um sie, die durch den gemeinschaftlichen Geist für Noth und Tod verbunden wurden in der Vergangenheit, es bis in die Gegenwart verblieben, und lebenslang bleiben werden.

Der Festsaal war wieder entsprechend ausgeschmückt. Nach erfolgter Vertheilung der Zinsen des Freiwilligen-Stiftungs-Kapitals mit 260 Thaler an Wittwen und Waisen ehemaliger verarmter Freiwilligen, und nach abgehaltenem Appell begann Nachmittags 2 Uhr die Feier, an welcher 108 Waffengefährten Theil nahmen, unter den Klängen eines alten Krieger- und Siegesmarsches mit dem Einzuge aus dem Garten in den Saal.

Kamerad Behrends eröffnete die Feier durch den Vortrag des berühmten Aufrufes: „An mein Volk!“ und schloß daran ein stilles Gedenken an den Heldenkönig, welches das Musikchor mit der Melodie: „Wie sie so sanft ruh'n“ begleitete.

Die alte Liebe und Treue trugen, wie immer, in donnernden Hochs, welche Kamerad Graf Pückler ausbrachte, tiefgefühlte Wünsche zum Himmel empor für das Wohl des theuren Königs, der Königin und des königlichen Hauses.

Kamerad Fritsch erneuerte wieder das Andenken an die im Kampfe gebliebenen, so wie an die in Folge von Verwundungen und Krankheiten verstorbenen Kampfgenossen, erinnerte an die seit dem 2. Mai v. J. abgerufenen Vereins-Kameraden: Uhlig, From, Scholz, Mrose, Jany, Neugebauer, Männling, Schneider, Graf v. d. Schulenburg, Löwe, Freiherr v. Rottenberg, Müllendorff, Schlipalius, Nisar, Golsch und Hehn, und forderte zu Spenden für Wittwen und Waisen von verstorbenen Vereinsgliedern mit reichlichem Erfolge auf.

Laut und freudig ertönte der Trinkspruch, den Kamerad Gaupp auf das Vaterland ausbrachte.

---

während doch der Schluß viel näher liegt, daß die wackeren Ochsenwürger damit nichts anderes bezwecken, als einigen historisch gewordenen Abkömmlingen der ältesten Hausthiere mit sinnreicher Verschweigung der Namen ein würdiges Denkmal zu setzen.

An der Riva ankert seit wenigen Tagen der allerliebste kleine Schraubendampfer des Lord B., der sich mit Gemahlin, Kindern, Bonne, Dienerschaft und einer Bemannung von 10 Köpfen darauf eingeschifft hat. Das niedliche Fahrzeug wird seine Reise bis Konstantinopel ausdehnen und dann nach England zurückkehren. Zu den interessanten Persönlichkeiten am Bord gehört ein riesiger newfoundler Hund, der seine hiesigen Standesgenossen keines Blickes würdiget, obgleich sie den Murphy seines Geschlechtes voll Staunen anbellen. — Es hat sich jüngst ein Thierschutzverein hier konstituirt, der seiner Wirksamkeit übriges kein weites Feld eröffnet sieht, er müßte denn seinen Schutz auch auf die Bewohner der Salzfluth, von der mechancholischen Auster bis zu den Krabben ausdehnen. Die Pudel, Pintscher und übrigen Kläffer erfreuen sich wegen ihrer Seltenheit hier einer geachteten Stellung und bilden einen Gegenstand berechnender Habsucht seitens einer anonymen, ohne die behördliche Bewilligung konstituirten Jagdgesellschaft, welche den Kötern der alten Jungfrauen auflauert, selbe — selbstverständlich ist nicht von den letzteren, sondern von den ersteren die Rede — raubt und dann etweder der trostlosen Verlustträgerin gegen das durch die öffentlichen Ausrufer verheißene Trinkgeld wohlbehalten wieder abliefert, oder, wenn keine Gefahr dabei ist, auf der Hundebörse unter den Prokuratien, sauber gekämmt an den Mann zu bringen sucht.

Auch die Katzen erfreuen sich einer gewissen Beachtung, da ohne ihr thätiges Einschreiten die Mäuse und Ratten längst die Menschen aus den alten Palästen und Steinbauen vertrieben hätten. Die 20 Pferde, ungerechnet die vier Broncepferde auf der Markuskirche und das erzene Reitpferd des Condottieri Colleoni auf dem Campo S. Giovanni e Paolo, welche Venedig beherbergt, fristen ein mehr oder weniger behagliches Dasein unter der Hut der Militärreitknechte und der Direktion der Reitschule, welche unter dem Schutze des preußisch-sächsischen Konsulates nichts weniger als thierquälerische Tendenzen verfolgt. Die Tauben des Markusplatzes sind selbst den Gamins aus Kannaregio und Dorluduro heilige Vögel, und die wenigen gefangenen Nachtigallen klagen in den Mondscheinnächten so rührend ihr Liebesleid, daß man sie um die Wette durch Regenwürmer und Kellerasel für den Verlust ihrer Freiheit zu trösten sucht, ja häufig so weit geht, ihre Einsamkeit durch den Umgang einer gleichgestimmten Kehle erträglicher zu machen. Schnecken, Wespen und die ebenso kleine, als unverschämte Partei des menschenquälenden Ungeziefers stehen vermöge ihrer aggressiven Tendenzen außerhalb des Völkerrechtes und der Hochachtung des Thierschutzvereines, der hier nicht einmal die Genugthuung hat, die letzten Stunden der todtgeweihten Kälber zu verschönern, da das zukünftige „Eingemachte“ hier nicht mit herabhängenden gesulzten Kalbsköpfen, sondern bequem in Barken liegend, zur Richtstätte geschleppt wird. Der nothleidenden fuß- und schweifbrüchigen Markuslöwen nimmt sich die Regierung und Municipalität durch Ausstattung mit neuen Gliedern an, und das Unrecht, welches die Holländer an den Heringen und Stockfischen begangen haben, läßt sich hier nicht mehr gut machen, selbst wenn der Antithierquälerverein die Anzahl seiner 10 Direktoren verzehnfachen wollte. Der 24 Reitesel wegen wird am Lido ein eigener Zweigverein angelegt, und jedem dieser unglücklichen Geschöpfe ein eigener Thierschutzverein-Agent mit dem nöthigen Kanzleipersonale beigegeben werden, der Roß und Reiter niemals aus den Augen verlieren darf. Die jungen Eselein werden in einer eigenen Erziehungs- und höheren Bildungsanstalt vereinigt und nach Thunlichkeit angemessen placirt und versorgt werden. Man schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß es dem Einschreiten des Vereins gelingen werde, dem Markuslöwen auf der Säule an der Piazzetta einen längeren Urlaub zur Stärkung seiner angegriffenen Gesundheit, und der Fortuna auf der von Atlanten getragenen goldenen Weltkugel auf der Dogana die Erlaubniß auszuwirken, endlich einmal Schritt wechseln, und sich auf den rechten Fuß stellen zu dürfen. Die zwei bronzenen Mohren, welche schon seit Jahrhunderten auf dem Orologio di S. Marco die Stunde anschlagen, sind bei dem Präsidium des Vereins um Versetzung in den wohlverdienten Ruhestand, und der Drache zu den Füßen des heiligen Theodor um den seit sechs Jahrhundert erwarteten Gnadenstoß durch den Speer des Heiligen, bittlich geworden. Die Kolonien der Eulen und Fledermäuse endlich beabsichtigen, die Anerkennung ihrer Bürger- und Menschenrechte zu verlangen und finden an dem Direktor N. einen warmen Fürsprecher.

Die Rima'sche Badeanstalt, gegenüber der Riva, und das reizende Seebadetablissement Fisola's auf dem Lido am Ufer des offenen Meeres beginnen sich bereits für die Seebadsaison vorzubereiten, die, wenn nicht alle Zeichen trügen, besonders glänzend ausfallen wird. Die Municipalität wird originelle Feste veranstalten; Oper und Ballet in der Fenice werden die neugierigen Provinzbewohner locken, wenn sie nicht vorziehen, französisches oder englisches Schauspiel zu besuchen; die Gastwirthe und Wohnungsvermiether brüten über Preissteigerungen; die Gondoliere träumen von Russen und Engländern; der Lloyd sendet einen Dampfer zum Personentransport zwischen Venedig und dem Lido, und tausend Pläne werden geschmiedet, um den Fremdenstrom, der sich während dieser Epoche in die Lagunen ergießt, zur Bewässerung des eigenen Ackers zu verwenden. Inzwischen versetzen diese herrlichen Mondnächte alle jene in ein süßes Entzücken, deren Gefühl noch empfänglich ist für Poesie und Natur; über den mondbeglänzten Lagunen schwebt in den stillen Nachtstunden ein Zauber, der sich kaum mit Farbe, geschweige denn mit Worten wiedergeben läßt; hier wird die Wahrheit zum Gedichte, und das Gedicht zur Wahrheit, faßlich dem äußeren Auge und unvergeßlich für die Erinnerung! (Tr. Z.)

Duisburg, 30. April. Gestern Nachmittag zog gegen 3 Uhr zog ein Gewitter aus SW. herauf, das sich aber später gegen Osten wandte und daher unsere Stadt nicht berührte. Dagegen brach plötzlich ein augenscheinlich mit dem Gewitter in Zusammenhang stehender orkanähnlicher Sturm los. Vor dem Beginn desselben sah man im Südosten schwere Wolkenmassen, die blaßgelbe unheimliche Tinten hatten. Plötzlich wurde der Himmel verfinstert und der heftigste, in wirbelnder Bewegung fortschreitende Wind, große Massen eines bräunlichen Staubes mit sich führend, erhob sich. Die plötzliche Verdunkelung, die umherfliegenden Staubmassen, welche das Athmen erschwerten und vermöge ihrer Färbung an den Rauch eines mächtigen Feuers erinnerten, setzten die Bewohner der Stadt in Schrecken.

Alles flüchtete und suchte ein sicheres Asyl, Niemand wußte, was dieser Sturm mit der plötzlichen Verfinsterung des Himmels und den Staubmassen zu bedeuten hatte. Die eben aus der Schule kommenden Kinder weinten vor Angst, man hörte die Rufe „Feuer“ und „Erdbeben“. Die ganze Erscheinung dauerte etwa zehn Minuten.

Nach eingezogenen Erkundigungen hat der Orkan arge Verwüstungen angerichtet, vielleicht wird sogar ein Menschenleben zu beklagen sein. Ein beladenes Schiff ging in der Nähe von Wanheim unter und nur die Leute wurden gerettet. Auf der hiesigen Baumwollenspinnerei wurde das Dach abgedeckt, dessen herabstürzende Balken einen in der Nähe haltenden Fuhrmann schwer verwundeten und sein Pferd tödteten. Auf dem eben stattfindenden Jahrmarkte stürzten die Buden ein und die Krämer flohen mit Hinterlassung ihrer Habseligkeiten. Auf dem Bauplatze der neuen Eisengießerei stürzte eine Mauer ein, drei Arbeiter wurden darunter begraben, kamen aber mit leichten Verwundungen davon. In der Nähe der Baumwollenspinnerei wurde ein Bahnwärterhaus zertrümmert und der Bahnwärter nur durch ein Schreibpult gerettet, welches den Sturz der herabfallenden Balken brach. Das Dach auf dem linken Flügel des Zechenhauses auf der Zeche Medio Rhein wurde abgedeckt und seine Trümmer liegen weit umhergestreut, theilweise auf dem Dache des Mittelgebäudes. Ein Mann, der des Weges kam, wurde durch ein herabfallendes Stück verwundet. Schwere Baumstämme wurden abgebrochen, die Ziegel in großer Zahl von den Dächern gehoben und eine schwere Karrenplanke bis auf eine weite Strecke entführt. Die Trümmer des Daches der Spinnerei flogen bis zu dem 10 Minuten entfernten Bahnhofe.

Alle bei dem Sturme beobachteten Erscheinungen, seine Heftigkeit, seine kurze Dauer, seine wirbelnde Bewegung, ferner die Staubmassen, welche er mit sich führte, machen es wahrscheinlich, daß wir es mit einer ungeheuren Windhose zu thun hatten. (Rh. u. R.-Z.)

Die warmen Frühlingstage brachten in voriger Woche eine eigenthümliche Erscheinung in Schwärmen junger Mücken, wie man sie früher nie zu beobachten gewohnt war. Die Rheinufer, namentlich die Spaziergänge der Rheinau bei Köln waren davon so bedeckt, daß die Lustwandelnden ablenkten, weil die Schwärme zu lästig wurden. An windstillen Orten, hinter Gebäuden und Thürmen häuften sich diese Wesen in der Weise, daß die Schwärme den Anschein von Rauchwolken annahmen und man hier und da wegen Feuersgefahr alarmirt wurde. Wahrscheinlich hat das günstige Jahr 1857 und das gegenwärtige schöne Frühjahr dazu beigetragen, die Insektenwelt so augenfällig zu vermehren. (Elberf. Z.)

Rudolstadt, 28. April. Das große thüringische Gesangfest findet in diesem Jahre hier statt und wird am 4. und 5. Juli abgehalten. Es haben bereits 41 thüringische Gesangvereine ihre Theilnahme angezeigt und die Gesammtzahl der Sänger dürfte sich auf 1500 belaufen.

Eine durch Kamerad Freiherrn v. Gaffron angeregte Sammlung für die unglücklichen Frankensteiner betrug 38 Thlr. 15 Sgr.

Nach aufgehobener Tafel wechselten traulich-herzliche Aussprachen der Kameraden und fröhlicher Verkehr im Kreise der sich eingefundenen Familienglieder, während die Musik-Gesellschaft „Philharmonie" ihre musikalischen Leistungen, welche allgemeine Anerkennung fanden, fortsetzte. Der gewöhliche Zapfenstreich beschloß bei bengalischer Beleuchtung wieder die schöne Feier. —t—

∗ Breslau, 3. Mai. Wie wir vernehmen, beabsichtigt das hiesige Hilfs-Komite für Frankenstein ein Dilettanten-Konzert zum Besten der Abgebrannten zu veranstalten. Dasselbe soll Anfang künftiger Woche in der Aula Leopoldina stattfinden und werden die besten musikalischen Kräfte Breslau's sich dazu vereinigen. — Wir machen zum Voraus auf dieses Unternehmen aufmerksam, welches nicht verfehlen kann, das Interesse des Publikums in hohem Grade auf sich zu ziehen, da wohl nur Einzelnen und in seltenen Fällen Gelegenheit geboten wird, die Talente exclusiver Sphären kennen zu lernen.

§ Breslau, 3. Mai. [Blumen-Ausstellung.] Wie gewöhnlich am ersten Sonntage jeden Monats prangte auch gestern in den oberen, der vaterländischen Gesellschaft gehörigen Räumen des Börsengebäudes eine anmuthige Blumenflora, welche man in unseren öffentlichen Gärten freilich noch entbehren muß. Es war die von der Obst- und Gartenbau-Section veranstaltete Ausstellung, die einige Gruppen der schönsten blühenden Pflanzen in sich faßte. Unter diesen zeichneten sich besonders die baumartigen Azaleen mit ihrem bunten Farbenspiel, aus der Gärtnerei des Herrn F. Dietrich, so wie die gelb- und weißblüthigen Akazien, die Rhodendrons, Dracaenen und Camelien mannigfachster Nüancirung aus dem Garten des Herrn E. H. Müller vortheilhaft aus. Nächstdem fesselten die Aufmerksamkeit zwei allerliebste azurblaue Tropaeolen von demselben Aussteller, eine sorgsam kultivirte **Clematis azurea** (himmelblaue Waldrebe aus China) von Herrn Inspektor Neumann, nebst einigen gigantischen Sauerampf-Blättern (**Rumex maximus**), als Gemüse wohl verwendbar. Den Glanzpunkt der Ausstellung bildete jedoch eine Lilienart, **Amaryllis sclandrae flora**, die hier zum erstenmale von Herrn Kunstgärtner Scholz in voller Blüthe gezeigt und daher von der Sektion mit einer anerkennenden Erwähnung prämiirt wurde.

□ **Breslau.** Das im Volksgarten am 29. April zum Besten der Abgebrannten in Frankenstein und Zadel veranstaltete Militär-Konzert hat nicht, wie früher berichtet, 441 Thlr., sondern 466 Thlr. baare Einnahme bewirkt. Die Besitzer des Volksgartens haben dazu noch 34 Thlr. aus eigenen Mitteln beigefügt, und hat Herr Rogall die Summe von 500 Thlr. dem frankensteiner Hilfs-Komite persönlich übergeben, mit der Bestimmung, daß diese Summe, da Lebensmittel hinreichend vorhanden sind, zum Ankauf von Werkzeugen für die verunglückten Handwerker verwendet werden soll.

—sch. **Breslau,** 3. Mai. Wie neulich in diesen Blättern schon angedeutet wurde, sollte nach der im April d. J. erfolgten General- und außerordentlichen Versammlung der konstitutionellen Bürger-Ressource, deren früherer Vorsitzender Herr Direktor Dr. Wissowa war, die engere Wahl der Vorstandsmitglieder vor sich gehen. Dies ist nunmehr in diesen Tagen geschehen, und hat die Wahl derjenigen Herren, welche die Verwaltung übernehmen, folgendes Resultat ergeben: Stadtrath Gerlach, Vorsitzender; Professor Sadebeck, dessen Stellvertreter; Polizeianwalt Friedmann, Schriftführer; Kommunalkassen-Rendant Winkler, Schatzmeister. Behufs Abänderung der Statuten ist eine Kommission ernannt und zusammengetreten, die bereits eine Revision vorgenommen hat und binnen Kurzem den neuen Entwurf einer General-Versammlung zur Prüfung und etwaigen Annahme vorlegen wird.

φ **Glogau,** 1. Mai. [Eröffnung der Eisenbahnbrücke. — Oberst v. Weltzien versetzt. — Synagogen-Gemeinde-Vorstand. — Frankenstein.] Am 15. d. M. ist nun endlich die Eröffnung der Eisenbahnbrücke über die Oder und mit derselben eine Festfahrt auf der Zweigbahn nach Lissa festgesetzt. Se. Excellenz der Herr Minister des Handels ꝛc., Herr v. d. Heydt, hat zu diesem Zwecke seinen Besuch in Glogau zugesagt. Diese imposante Brücke versetzt Glogau nicht blos in das Netz der Eisenbahnen zwischen dem Großherzogthum Posen, Schlesien und Sachsen, sondern giebt ihm auch die Aussicht, in nächster Zeit ein Durchgangspunkt und der Oderhafen für den Verkehr des europäischen Osten mit dem Westen zu werden, indem ernstliche Verhandlungen zur Erbauung einer Eisenbahn von Lissa nach Kalisch, und von Kalisch über Lowicz nach Warschau angeknüpft sind. Behufs dieser Verhandlungen hat am 28. v. M. bereits eine Konferenz von größeren polnischen Guts-Besitzern und dem Magistrat von Lissa stattgefunden, an welcher von hier aus die Herren Geh. Kommerzienrath Lehfeldt und Eisenbahn-Direktor Lehmann theilgenommen. Gestern ist eine Kabinetsordre hier eingetroffen, nach welcher unser Festungs-Kommandant, Herr Oberst von Weltzien, als Kommandant nach Danzig versetzt worden. Herr v. Weltzien hat sich durch das große Interesse, das er an der Entwickelung und dem Gedeihen unserer Stadt genommen, die größte Achtung in allen Klassen der Einwohner erworben, so daß sein Scheiden gewiß sehr ungern gesehen werden wird. — Am 29. d. M. hat die Ergänzungswahl des Vorstandes der hiesigen Synagogen-Gemeinde durch die Repräsentanten-Versammlung stattgefunden; es wurden die Herren Buchhändler Reisner, Kaufmann F. Prausnitz und Kaufmann L. Moll mit großer Majorität zu Vorstehern gewählt. Die hiesige Gemeinde hegt von der Amtirung dieser Herren große Erwartungen, indem es, wie uns von verschiedenen Gemeindemitgliedern versichert worden, das dringendste Bedürfniß erheischt, daß in hiesiger Gemeinde gewisse Einrichtungen ins Leben gerufen werden, die in anderen Synagogen-Gemeinden bereits längst zur Geltung gekommen. — Seit gestern haben wir uns eines warmen, erquickenden Regens zu erfreuen, an dem wir bereits seit vielen Wochen Mangel gelitten. Am 4. d. M. findet unser Jahrmarkt statt, zu welchem bereits alle Vorkehrungen getroffen werden. — Auch bei uns hat der Magistrat Sammlungen für die Abgebrannten in Frankenstein veranlaßt, und ist gewiß auch von unseren städtischen Behörden zu erwarten, daß sie aus Kämmereimitteln, wie dies bei Bojanowo geschehen, zu diesem Zwecke eine entsprechende Summe bewilligen werden.

H. **Hainau,** 27. April. [Ersatzgeschäft. — Kreistag. — Selbstmord. — Vergiftungsversuch. — Feuer. — Zur Maulbeerzucht. — Witterungsverhältnisse.] Das diesjährige Kreis-Ersatz-Geschäft findet im hainauer Loosungs- und Anshebungsbezirk am 29. und 30. d. Mts., hier im Gasthofe zu den drei Bergen, im goldberger Bezirke aber vom 4.—6. Mai auf dem Kavalierberge in Goldberg, von Morgens 7 Uhr ab, statt. Gleichzeitig ist damit das Klassifikationsgeschäft der unabkömmlichen Reserve- und Landwehr-Mannschaften 1. Aufgebots verbunden. — An dem, zum 28. d. M. im Gasthofe zum deutschen Hause, hier, anberaumten Kreistage gelangt auch die Wahl eines Vorstandes der Bezirkskommission für Auswahl der Mobilmachungspferde 4. Bezirks, an Stelle des verstorbenen Rittergutsbesitzers Lieutenant Schneider in Seiffersdorf und die Löschung des Rittergutes Hockenau in der Ritterschafts-Matrikel zur Erledigung. — Im Laufe der vorigen Woche versuchte die noch junge, erst vor wenigen Monaten entbundene Frau des Wirthschaftsvogtes auf dem Dominium Nieder-B., welche schon Spuren von Schwermuth gezeigt, durch mehrere Schnitte in den Hals ihrem Leben ein Ende zu machen. Die zugefügten Wunden waren nicht sofort tödtlich, vielmehr ist der Tod der Bedauernswerthen erst am verflossenen Sonntage erfolgt. — Ebenso versuchte ein Dienstmädchen, angeblich wegen Mißhelligkeiten im Dienstverhältniß, durch den Genuß des Phosphors von Streichhölzchen, welche dasselbe in Wasser gekocht hatte, sich zu vergiften, was glücklicherweise wegen zu geringer Quantität des Giftes nicht gelang. — Am Sonntage in den Vormittagsstunden brannte in Buchwald die Windmühle total darnieder, wodurch der nicht versichert gewesene Besitzer in sehr bedrängte Lage versetzt worden ist. Leider ist das Unglück durch die Unvorsichtigkeit des Mühlgehilfen entstanden, welcher in dem innerhalb der Mühle sich befindlichen Stübchen Feuer angezündet, das während seines kurzen Entfernens auch andere Gegenstände ergriffen hatte. Er legte auch bald ein offenes, reuevolles Bekenntniß seiner Schuld ab, das ihn freilich nicht vor sofortiger polizeilicher Festnahme sichern konnte. — Auch in diesem Frühjahr ist die Zahl der Maulbeerpflanzungen, deren Kultur die Kommune seit einer Reihe von Jahren in ausgedehntem Maßstabe sich angelegen sein läßt, wiederum vermehrt worden, da erstere ergänzt, theilweise aber auch namhafte neue Anpflanzungen angelegt worden sind. Ueberhaupt ist das Interesse an dem Seidenbau, resp. der Maulbeerbaumzucht im Kreise ungewöhnlich rege. Am Orte selbst wird auch außer der Kommune gedachter Industriezweig sehr gefördert und außerdem bestehen in Schierau, Schellendorf, Goldberg und Prausnitz sehr ausgedehnte Maulbeer-Plantagen, die allein an ersterm Orte mehrere Morgen umfassen. Am Schlusse des vergangenen Jahres befanden sich im Kreise circa 100,000 ein- bis dreijährige Pflanzen, circa 1000 Lousträucher, circa 1100 Alleebäume und Hochstämme, von denen auf einzelnen Friedhöfen noch manche aus der Zeit Friedrichs des Großen, welchem bekanntlich der Seidenbau in Brandenburg und Schlesien viel verdankt, herstammen, obschon die bei weitem größere Anzahl weniger der Zeit, als unvernünftiger Behandlung und der Art erlegen ist. An Cocons sind im vorigen Jahre gegen 300 Metzen im Kreise gezüchtet worden, welche größtentheils an die Haspelanstalten in Bunzlau verkauft oder zur Grainszucht verwendet worden sind. — Die Nächte sind mit wenigen Ausnahmen immer noch so kalt, daß in den Frühstunden der Thermometer unter Null zeigt, dagegen sind die Tage hell und sonnig, im Schatten + 16—18°, so daß trotz der Frostnächte die Wintersaaten dennoch kräftig emporwachsen. Auch hier wird von einem Tage zum andern ein durchdringender, warmer Regen bis jetzt ebenso sehnlich als vergeblich gewünscht, da die etwa sich bildenden Regenwolken von kühlen Nord- oder trockenen Ostwinden eben so schnell wieder zertheilt werden, weshalb das Aufgehen der Frühjahrssaaten nur vereinzelt befriedigt und der Futtermangel gleichfalls sich fühlbar zu machen beginnt.

∗ Hirschberg, 2. Mai. Unter dem Vorsitz des Proroktor Herrn Dr. Thiel, Kantor Herrn Thoma, Apotheker Herrn Berendt, Organist Herrn Zwick und zweier Damen hat sich hierorts ein Gesangverein konstituirt, welcher bezweckt, die vereinzelten musikalischen Kräfte möglichst zu vereinigen und dadurch vollkommene Aufführungen guter Gesangswerke mit und ohne Instrumentalbegleitung zu Stande zu bringen. Derselbe wird im Laufe der nächsten 14 Tage eine musikalische Aufführung gegen Eintrittsgeld zum Besten der verunglückten Bewohner von Frankenstein, ferner der mit seiner Gesellschaft hier weilende Theater-Director, Herr Schiemang, nächsten Freitag eine theatralische Vorstellung, „Zopf und Schwert" von Gutzkow, veranstalten. Außerdem hat der hiesige Magistrat sofort, als die Kunde von dem Brandunglücke hier eintraf, einen Aufruf zur Unterstützung öffentlich erlassen, und läßt die Herren Bezirks-Vorsteher Haus für Haus um Geldbeiträge bitten.

δ **Neisse,** 1. Mai. Zur Feier der Vermählung Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Stephanie von Hohenzollern-Sigmaringen, die hier in Neisse einen Theil ihrer Jugendzeit verlebt hat, wurde in der Stadtpfarrkirche ein Hochamt gehalten. Durch dieselbe sind 100 Thaler zur Vertheilung an Arme der Stadt eingegangen.— Für die Abgebrannten in Frankenstein wird hier eifrigst gesorgt. Außer einer Menge von Privatschenkungen, die theils direkt, theils indirekt durch das hiesige Mutterhaus der barmherzigen Schwestern befördert worden, hat die Kommune 1000 Thlr. aus eigenen Mitteln und 500 Thaler aus den Ueberschüssen der Sparkasse bewilligt. Der hiesige Vincenzverein hat dem frankensteiner Verein 50 Thlr. zugeschickt. Auch seitens der hiesigen Logen ist der Unglücksfall berücksichtigt worden. Unter der Leitung der Frau General v. Rommel und der Frau Oberst-Lieutenant Baronin v. Seckendorff wird in den militärischen Kreisen gesammelt, und seitens der Stadt wird eine Hauskollekte veranstaltet. Auch die Dienstboten tragen in einer besonderen Kollekte für die abgebrannten Mitglieder ihres Standes ihr Scherflein bei. Ueber den Ausfall der Sammlungen kann bis jetzt nichts Näheres berichtet werden.

○ **Constadt,** 1. Mai. Am 19. v. M. bemerkte der erst 23jährige Förster Joseph Lange der Herrschaft Wunschütz des Abends auf dem Wege zu einem Freunde in das Nachbardorf Brinnitz begriffen drei Diebe in seinem Forstrevier, um Birkenpflanzen zu stehlen. Die Frechheit der Diebe wurde durch seine Ankunft nicht verscheucht, sie widersetzten sich vielmehr seinem Einschreiten, schlugen auf ihn los, warfen ihn zu Boden, entrissen ihm den zur Selbstwehr gezogenen Hirschfänger, hieben auf ihn ein und zerschmetterten ihm endlich damit den Hirnschädel, daß das Gehirn bloß lag. In der Ueberzeugung, den Unglücklichen bereits getödtet zu haben, entfernten sich die Bösewichter, kehrten aber nach einer Weile wieder, um sich von dem Tode des Lange nochmals zu überzeugen. Da sie den bereits Todtgeglaubten aber nicht mehr in der vorigen Lage fanden, versetzten sie ihm noch mehrere Streiche, bis alle Lebenszeichen erloschen schienen, worauf sie sich gänzlich entfernten.

Aber das junge Leben erfrischte sich noch einmal bei der Kälte der Nacht, wimmernd und stöhnend lag der Aermste im einsamen Waldesdunkel, von aller menschlichen Hilfe entfernt, als der Sohn seines Dienstherrn, des Gutsbesitzers Glofska auf Brinnitz und Wunschütz, des nahen Weges gefahren kam, das Stöhnen hörte und seinen eigenen Förster zum Tode verwundet und zerschlagen fand. Den eifrigen Bemühungen desselben gelang es zwar, den gänzlich Erschöpften zum Bewußtsein zu bringen, und ihn sogleich nach Hause zu schaffen, aber alle Pflege vermochte das Leben des treuen Dieners nicht zu retten. Nach acht qualvollen Tagen erlag der Gemarterte der barbarischen Behandlung seiner Uebelthäter, die noch heute nicht ermittelt sind.

Bei sehr zahlreicher Begleitung fand heute auf dem Gottesacker zu Jeroltschütz seine Beerdigung statt, welche der Edelsinn seines Dienstherrn auf das Feierlichste veranstaltet hatte. Sechs Förster trugen den mit Waldgrün geschmückten Sarg, ihm folgte zunächst der einzige Bruder des Verstorbenen und die Familie der geehrten Gutsherrschaft, die im ganzen Umfange echter Nächstenliebe bis ans offene Grab ihrem treuen Förster alle Liebe und Ehre erzeigen wollte.

Aus Oberschlesien, Ende April. [Landwirthschaftliche Notizen.] Unsere Getreidefluren entfalten sich dieses Frühjahr aufs Herrlichste, und versprechen ein noch gesegneteres Resultat als das vorjährige war, sofern der sehnlichst gewünschte Landregen nicht mehr allzu lange ausbleibt. Wie Sie übrigens aus dem steigenden Wasserstande der Oder entnehmen können, fehlt es schon jetzt keineswegs an häufigen Strichregen, deren befruchtendes Naß, freilich nur einzelnen Gegenden zu Gute kommt.

Der Reichthum Oberschlesiens, durch die Ausgiebigkeit seines Bodens sowohl an Metallen und Steinkohlen als an Getreide und anderen Natur-Produkten sprüchwörtlich geworden, erhöht fast jährlich den Werth des Grundbesitzes, und erschwert den Ankauf von Ländereien, die sich fast durchweg in festen Händen befinden. Um so erwünschter wird daher vielen Reflektanten die Nachricht sein, daß am 20. Mai d. J. ein ziemlich bedeutender Güter-Komplex, und zwar die Rittergüter Dziedzkowitz und Golawietz nebst Kolonie Blendow zur Subhastation gelangen. — Beide Güter sind 1 Stunde von Myslowitz entfernt, und von der myslowitz-beruner Eisenbahn durchschnitten, umfassen ein Areal von mehr als 8500 Morgen, worunter sich circa 4500 Morgen ausgezeichnet kultivirter Forst und circa 500 Morgen zum Theil überrieselte Wiesen befinden, und repräsentiren einen Gesammtwerth von circa 90,000 Thaler.

Auf Dziedzkowitz sind außer dem Eisenwerk Louisenhütte mit Hochofen verschiedene Kalkbrüche, worin sich sogar Lithographirsteine vorfinden, insbesondere aber die Steinkohlengruben „Glück auf", „Cordula und Fürst Blücher" mit den Fundorten auf dem Dominialterrain, und eine beträchtliche Anzahl Kohlenmuthungen vorhanden. — Der Bauzustand von Dziedzkowitz ist durchweg schön und massiv, auch fehlt es nicht an zum Theil sehr werthvollen, den Betrieb des Ackerbaues erleichternden Maschinen und vollständigem Inventarium. Die Jagd kann sich mit jeder Niederschlesiens messen, und umfaßt die hohe wie die niedere. — Es ist wohl zu wünschen, daß dieser ebenso vortheilhaft situirte als umfangreiche, schöne Güterkomplex, dessen landwirthschaftlicher Taxwerth unseres Bedünkens noch viel zu gering angeschlagen ist, wiederum in den Besitz eines intelligenten Landwirthes übergehen möchte, dem daraus gewiß die ersprießlichsten Resultate erwachsen würden.

(Notizen aus der Provinz.) * Charlottenbrunn. Die Vorbauten zur Errichtung der Spinnerei des Herrn Websky in Blumenau werden mit vielem Eifer betrieben. — Am 25. v. M. wurde von der Kapelle des Herrn Wandrey zu Tannhausen wiederum ein Konzert aufgeführt, welches vielen Beifall fand. Die junge Kapelle strebt sehr eifrig nach vorwärts und wird bei gleichen fortgesetzten Bemühungen einen Ruf erlangen.

+ Görlitz. Nachdem, wie gemeldet, am Bußtage ein Häuschen hierselbst niedergebrannt war, wurden wir am folgenden Tage schon wieder mit Feuersgefahr bedroht, das großes Unheil über die Stadt hätte herbeiführen können. Der Brand war in der Rauchkammer eines Fleischers am Demianiplatze entstanden und hatte die Schinken, Speck ꝛc. bereits ergriffen, als ein Schornsteinfegermeister dazu kam und durch Aufschüttung von Lehm das Feuer erstickte. — Am selben Tage Abends war im schönen Ressourcen-Saale ein zahlreich besuchtes Konzert der fürstlich hohenzollernschen Kapelle, wobei Fräulein von Stern-Gniazdowska sang und Fräulein Linke aus Dresden Flügel spielte. Herr Musikdirektor Lißt war ebenfalls bei dem Konzert (aber nur als Zuhörer) anwesend. Wir verdanken diese musikalischen Genüsse namentlich aber unserem wackeren Musikdirektor Herrn Klingenberg, welcher der Kunst manches Opfer an Zeit und Kräften bringt. Am Abend brachten die Liedertafel und der Liederkranz unter Herrn Klingenbergs schwungvoller Ansprache dem Virtuosen Lißt eine Ovation, bei welcher Herr Dr. Lißt nächstes Jahr wiederzukommen versprach. — In der Bibliothek der oberlaus. Gesellschaft der Wissenschaften ist eine der vorzüglichsten gleichzeitigen Quellen für die Geschichte der französischen Revolution vorhanden. Es sind dies die Dekades, welche eine Gesellschaft Republikaner vom Jahre 2 der „Einen und untheilbaren Republik" herausgab. Hier finden sich auch viele Revolutionslieder ꝛc. Selbst die große königl. Bibliothek zu Berlin besitzt kein Exemplar dieses Werkes.

△ Marklissa. Neulich erfolgte die feierliche Installation des Herrn Diakonus und Frühpredigers an hiesiger evangelischer Kirche, Rektors Hasenschmidt, durch den Herrn Superintendenten Pastor Franz aus Schwerta. — Bei Ober-Rengersdorf hat ein kleiner Waldbrand stattgefunden, indem einige Morgen Busch durch die Flammen zerstört wurden. — Dieser Tage wurde aus dem Dorfe Schadewalde der letzte der daselbst gestorbenen Veteranen, der Invalide Weibert, beerdigt. Derselbe hatte noch die Schlachten von Bialystock, Smolensk ꝛc. mitgemacht.

Bunzlau. Die ganze Umgegend ist durch einen erquickenden Regen belebt worden, und Alles, in Gärten und auf dem Felde, steht in voller Pracht und Ueppigkeit. — Für Frankenstein wird die Humanität eine theatralische Vorstellung veranstalten, sowie nächsten Sonntag für selben Zweck ein Konzert im Schauspielhause stattfindet. — Unser seit 2 Jahren (von Herrn Lehrer Weinknecht gestifteter) Feuer-Rettungs-Verein hält sich wacker und stellt fleißig Uebungen an. Nicht minder hat der Magistrat die Anschaffung mehrerer Rettungs-Apparate angeordnet. — Am 20., 21. und 22. Juli wird hierselbst ein großes Königsschießen seitens der hiesigen Gilde veranstaltet werden.

≈ Ratibor. Am vorigen Donnerstag hielt der königl. Universitäts-Tanzlehrer Herr v. Kronhelm im Saale des Prinzen von Preußen einen sehr interessanten Vortrag „über die schönen Künste mit besonderer Berücksichtigung der Tanzkunst" zum Besten der Abgebrannten in Frankenstein. Der Ertrag war 9 Thlr., welche dem wohlthätigen Zwecke zufielen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

§ Breslau, 3. Mai. [Schwurgericht.] Die vierte Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichtshofes wurde heute Vormittag durch den Vorsitzenden, Hrn. Appellations-Gerichts-Rath Dames, eröffnet. Als Staatsanwalt fungirte Hr. Staats-Anwalt Ring, als Vertheidiger Hr. Justizrath Dr. Windmüller. Von den einberufenen 30 Geschworenen wurden 3 dispensirt, 1 wegen mangelhafter Vorladung entlassen, so daß 26 das Kollegium bilden. — Zur Verhandlung kamen: 1) die Anklage wider den Postgehilfen Aug. Alex. Kruffky aus Winzig, wegen wiederholter Unterschlagung amtlich empfangener Gelder, unter unrichtiger Führung und Fälschung von Büchern. Derselbe war geständig, einen ihm anvertrauten Geldbrief mit 29 Thlr. eröffnet und sich des Geldes bedient zu haben, um bei einer von ihm vermutheten Kassenrevision mehrere schon früher begangene Defekte zu decken. Auch hat er, gleichfalls nach seinem eigenen Geständniß, den fraglichen Geldbrief falsch gebucht, und später stellte sich in der Kasse wirklich ein Defizit von 20 und einigen Thalern heraus. Zu seiner Entschuldigung führte er an, daß er mit einem Jahrgehalt von 100 Thlrn. nur sehr schwer durchgekommen, und fortwährend von Schuldnern aus dem Handwerkerstande, die ihr Geld nöthig brauchten, mit Klagen bedroht gewesen sei, weshalb er sich von Zeit zu Zeit mit einer kleinen Summe aus der Postkasse zu helfen versucht habe, die er aber jedesmal wieder zurückerstattete, oder wozu er wenigstens den guten Willen gehabt hätte. Da Kruffky sich solchergestalt sämmtlicher ihm zur Last gelegten Thatsachen für schuldig bekannte, so fiel die Mitwirkung der Geschworenen aus, und da mildernde Umstände bei derartigen Amtsvergehen nicht vorgesehen sind, so verurtheilte ihn der Gerichtshof zu einer dreijährigen Zuchthausstrafe.

Die zweite Anklage, wegen wissentlichen Meineids und Theilnahme daran, war gegen die unverehelichte Joh. Christiane Wende und Tagearbeiter Karl Gottlieb Damretzky von hier gerichtet. Sie räumten ein, in wilder Ehe gelebt zu haben, während sie am 14. Mai v. J. in einem Termine beim hies. Stadtgerichte sich als vorschriftsmäßig getraute Eheleute ausgaben. In diesem Termine beschwor die Wende, daß sie mehrere Sachen, welche ihr Damretzky zur Deckung ihrer Ansprüche übergeben, als väterliches Erbe in die Ehe mitgebracht habe, wodurch ein anderer Gläubiger des Damretzky mit seiner Forderung abgewiesen wurde. Beide Angeklagte leugnen den Thatbestand nicht, behaupten jedoch, daß durch den Eid Niemand benachtheiligt worden, weil die Sachen wirklich der Wende zukamen. Letztere wurde von dem Mitangeklagten veranlaßt, die falsche Aussage vor Gericht zu machen und zu beschwören. Nachdem die Geschworenen beide Angeklagte des Meineids, resp. der Verleitung dazu für schuldig erachtet hatten, erkannte der Gerichtshof auf je 2 Jahre Zuchthaus. Die Angeklagten nahmen den Urtheilsspruch mit erstaunlicher Gleichgiltigkeit auf.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

*[Der Jahresbericht der breslauer Handelskammer pr. 1857] gedenkt zunächst der beiden Krisen der J. 1856 u. 1857, ihrer Ursachen und ihrer Wirkungen. Er charakterisirt die ersteren als hervorgegangen durch den lebendigen Aufschwung des Assoziationswesens auf dem Gebiete des Handels und der Industrie, als einer an sich, namentlich für Deutschland, bei dem Hange des Nationalcharakters zur Vereinzelung besonders erfreulichen Erscheinung. Die Folge des plötzlichen und in großem Umfange auftretenden Erscheinens zahlreicher Unternehmungen auf diesen Gebieten waren die Stockungen im Börsengeschäft, welche gegen Ende des Jahres 1856 eintraten. Die Hausse verlor für längere Zeit ihre Herrschaft, die Course fast aller Effekten sanken beträchtlich, aber die Verluste vertheilten sich auf eine große Anzahl von Interessenten und wurden dadurch erträglicher; auch trafen sie weniger den ruhigen Besitzer als den Spekulanten, der ohne Bedarf kauft und ohne Besitz verkauft; in der Summation für das Staatsvermögen dagegen blieb sich das Verhältniß gleich, nur die einzelnen Summanten waren verändert. Die Mittel zur Ueberwindung der so eingetretenen Schwierigkeiten lagen nicht fern und wurden auch theilweise schon gegen Ende 1856, noch mehr aber in 1857 ergriffen: sie bestanden in der Enthaltsamkeit von weiteren neuen Unternehmungen, in der möglichsten Reduktion der älteren, endlich in der allgemeinen Sparsamkeit zur Füllung der erschöpften Kassen. Ernster waren die Schäden mißbrauchten Kredits, welche die Handelskrisis des Jahres 1857 bloslegte. Die Keime und das Wachsthum ihrer Ursache hatten sich lange der Beobachtung entziehen können: das Verhältniß des Notenumlaufs der Zettelbanken zu ihren Reserven ließ sich überall übersehen, das der Akkommodations- und Cirkulationswechsel und der Blankokredite zu den dahinter stehenden Vermögensreserven mußte auch der sorgfältigsten Beobachtung unbekannt bleiben. Verschuldungen, welche einen so großen Kreis von Theilnehmern in sich verstricken, beruhen auf keinem Verbrechen, auf keiner groben Unkenntniß des Einzelnen, es liegt ihnen vielmehr in der Regel eine irrthümliche Anschauung zu Grunde, die durch irgend welche Momente vorübergehender Erscheinungen unterstützt zu werden pflegt. Der Irrthum war hier der, daß man ziemlich allgemein übersehen hat, daß der Kredit nur vorübergehend, nicht auf die Dauer Kapitalien schafft. Das Vorbild nordamerikanischer Handelszustände mag die Veranlassung zu jener falschen Ansicht gegeben haben, aber die Krisis in den Verein. Staaten zog nicht aus eigener Schwerkraft den größten Theil des nördlichen Europa in Mitleidenschaft, sondern gab nur den Anstoß zum Bruche des falschen Grundsteins, auf welchem sich auch hier die Geschäfte eingerichtet hatten. Das Verderbliche dieser Schäden lag aber eben darin, daß das wichtigste Hilfsmittel alles Handels, der kaufmännische Kredit selbst mißbraucht war. Darum schnitt die Krisis von 1857 so tief ein, darum werden sich ihre Nachwehen nur sehr schwer überwinden lassen, darum giebt es kein anderes Hilfsmittel, als die Rückkehr jedes Einzelnen zu einem Geschäftsbetriebe, der den Mitteln angemessen ist, über welche derselbe zu verfügen hat. In Breslau hielt man sich fern von Anträgen auf Aufhebung des Art. 29 der allgemeinen Wechselordnung und auf Einführung von außergerichtlichen Administrationen suffizienter aber insolventer Massen, weil jene unloyal und unpatriotisch, diese im Widerspruch mit dem Strafgesetzbuch und der Konkursordnung, außerdem aber beide gefährlich für die Interessenten wie für den guten Ruf des Platzes waren. Eine Milderung brachte die Suspension der Wuchergesetze. Sie hinderte die Auswanderung der Kapitalien in das Ausland in einer Zeit, wo das Inland derselben dringender als je bedurfte, sie veranlaßte Private und Geldinstitute, an Kaufleute und Industrielle Gelder gegen Sicherheiten zu verleihen, wie sie weder von der preußischen Bank, noch von den Privatbanken des Landes deren Statuten nach beliehen werden konnten. — Sie weckte so neue Quellen des Kredits im Augenblicke des Versiegens so vieler alten, und weit entfernt von jener Härte der Bedingungen und jener alles Maß des Ertragens überschreitenden Höhe des Zinsfußes der heimlichen Wuchergeschäfte, überstiegen die offenen Vereinbarungen eines beliebigen Zinses die Grenzen der gesetzlichen Prozente nur in sehr geringem Umfange.

Immerhin bleibt die Lage des Handels und der Industrie unter dem fast gleichzeitig eingetretenen Gewicht der beiden Fehler, welche zu den Krisen der Jahre 1856 und 1857 führten, eine sehr ernste, und kann auch selbst bei dem Aufwand aller Anstrengungen und unter der Begünstigung eines dauernden Friedens, wiederholter guter Ernten und anderer wohlthätiger Einwirkungen nur langsam und sehr allmälig überwunden werden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 203 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 4. Mai 1858.

(Fortsetzung.)

Die Aktien- und Kommandit-Gesellschaften sind überdies noch durch das Gesetz vom 17. Nov. v. J. in einer so besonders harten Lage, daß im Interesse derselben ein längerer Aufschub der Publikation jenes Gesetzes, jetzt dessen Suspension höchst wünschenswerth bleibt. Nicht blos die augenblickliche trübe Lage der Verhältnisse, auch das jugendliche Alter der meisten dieser Gesellschaften (mehr als 100 mit einem Grundkapitale von mehr als 90 Mill. datiren aus 1856), das Stadium ihrer Entwickelung, was nicht weit über die Betriebsvorrichtungen hinausreicht, und die Hindernisse, welche der Wassermangel sowohl der Schifffahrt als dem auf Wasserkraft basirten Betriebe bereiteten, sprechen für diesen Wunsch, zumal die Gesellschaften selbst im allgemeinen gewerblichen Interesse konzessionirt sind. Sollte keine Suspension bewilligt werden: so wäre mindestens eine Beschränkung der Besteuerung auf die reinen Dividenden dringend zu wünschen.

Die Eisenbahnen verlieren immer mehr den Charakter bloßer Transportanstalten durch direkte und indirekte Eingriffe in die selbstständige Entwickelung des Handels. Dafür sprechen die Maßregeln betreff. den schlesischen Steinkohlenhandel, die Ermäßigung der Tarife für einzelne Strecken neben gleichzeitiger Erhöhung für andere. Dies sind nicht blos Fragen provinziellen Interesses, sondern des Welthandels, welche unwillkürlich zur Revision der Eisenbahngesetzgebung selbst drängen, die in einer Zeit entstand, wo noch keine Erfahrungen gesammelt sein konnten. Dabei komme namentlich zur Erwägung: die steigende Vermehrung der Staatsbahnen und der unter Verwaltung des Staates befindlichen Bahnen, so wie deren Einfluß auf die Privatbahnen und die Vereinigung dieser Interessen so wie derer des Handels in einem und demselben Organ. Nöthig wären möglichst gleiche Einrichtungen, gleiche Gesetze, Tarife und Sicherheiten für ganze Eisenbahnsysteme. Bedürfniß sei ein Eisenbahngesetzbuch internationaler Natur. Das große Beispiel der preuß. Post scheine von den Bahnen nicht zum Muster genommen zu sein.

Der neue russische Tarif enthalte eine Annäherung an ein liberales Handelssystem, gehe aber nicht weit genug, um einen legalen Handel zu ermöglichen. Auch die mangelhaften Kommunikationsmittel im Innern des Landes, die geringe Zahl der erlaubten Grenzübergänge für Personen, die Kosten und Weitläufigkeiten des Paßwesens, die hohen Portosätze, und die langsame Beförderung der Postsendungen, namentlich der Geldbriefe, die Unsicherheit der Kredit- und Rechtsverhältnisse, die Abgaben für den Binnenverkehr, die beschränkten Abfertigungsbefugnisse der Unterämter für den Waareneingang und die Umständlichkeit der Deklarationserfordernisse bieten große Belästigungen für die Entwickelung des Handels mit Rußland. (Fortsetzung folgt.)

[Aus der General-Versammlung der dessauer Kredit-Anstalt] liegen uns mehrere telegraphische, wie handschriftliche Berichte vor. Die Versammlung war durch 241 Aktionäre mit 19,478 Aktien und 2089 Stimmen vertreten. Der Verwaltungsrath gab zu, daß er die in seinem Depot befindlichen Aktien zur Vertretung gebracht habe und daß bis zum Oktober v. J. die Vollmacht für drei Mitglieder bestanden habe, bis zum Betrage von 250,000 Thl. ohne Mitwirkung des ganzen Verwaltungsrathes Geschäfte abzuschließen. Es wird weiter zugestanden, daß das bloße Projekt für eine Hypothekenbank mit 25,000 Thalern honorirt worden sei, obwohl dessen Ausführung noch weit hinausgeschoben ist. Die Ergänzungswahlen sind, wie sich von selbst versteht, im Sinne der bisherigen Direktion ausgefallen; jede Opposition wurde von der durch den Verwaltungsrath ernannten Majorität überstimmt. — Den vielfachen unklaren, zum Theil sich wiedersprechenden Berichten, welche uns von verschiedenen Seiten zugehen, entheben wir vorläufig nur die Thatsache, daß innerhalb dreier Monate eine außerordentliche General-Versammlung einberufen werden solle. Wir müssen uns natürlich erschöpfendere Mittheilungen vorbehalten und lassen hier das Bilance-Conto vom 31. Dezember 1857 folgen. Aktiva. An Kassa-Conto 10,496 Thl., Cambio-Conto 124,284 Thl., Effekten-Conto 1,482,097 Thl., Lombard-Conto 203,055 Thl., gewerbliche Unternehmen-Conto 143,875 Thl., Hypotheken-Conto 594,135 Thl., Vorwärts und Neuhörde 906,373 Thlr., Bergwerks-Conto 539,014 Thl., Kommandit-Conto 521,483 Thl., Einrichtungskosten-Conto 10,622 Thl., Mobilien-Conto 718 Thl., Immobilien-Conto 20,352 Thl., Einzahlungs-Restanten-Conto 3206 Thl., Aktien-Reserve-Conto 292,649 Thl., Delcredere-Conto 752,894 Thl., Gewinn- und Verlust-Conto 946,028 Thl., Zins-Bilanz-Conto 29,781 Thl. Summa 6,581,069 Thl. Passiva. Per Kreditaktien-Conto 5,640,560 Thl., Kreditaktien-Zinsen-Conto 25,479 Thl., Schuldschein-Conto 218,600 Thl., Schuldschein-Zinsen-Conto 4274 Thl., Accepten-Conto 99,500 Thl., Contokorrent 587,324 Thl., Depositen-Conto 2443 Thl., Tantième-Reservefonds-Conto 2361 Thl., Dividenden-Conto 525 Thl. Summa wie vorstehend. — Gewinn- und Verlust-Conto. Debet. An nachträglich bewilligter Dividende auf 676 Stück Voll-Aktien 2028 Thl. An Zinsen-Conto: auf Kredit-Aktien bis 31. Dezember vergütete und zu vergütende Zinsen 94,951 Thl. 26 Sgr., auf Schuldscheine und im Conto-Corrent vergütete und zu vergütende Zinsen 67,154 Thl. 29 Sgr. 6 Pf. An Wechselspesen-Conto, Spesen und Coursverluste 7586 Thl. 16 Sgr. 6 Pf. An Mobilien-Conto: für Abnutzung derselben 10 pCt. 79 Thl. 16 Sgr. 6 Pf. An Einrichtungs-Conto: Abschreibung darauf 10 pCt. 1184 Thl. 26 Sgr. 3 Pf. An Handlungs-Unkosten incl. Begutachtungskosten, Reisespesen rc. 27,124 Thl. 16 Sgr. 10 Pf. An Effekten-Conto: Verlust auf verschiedene Effekten 1,086,687 Thl. 11 Sgr. 9 Pf. An Delcredere-Conto: für möglichen Verlust am Lombard-Conto 200,000 Thl.; Effekten-Conto 330,160 Thl.; gewerbliche Unternehmen-Conto 20,000 Thl.; Contocorrent-Conto 71,690 Thl. 23 Sgr.; Hypotheken-Conto 131,043 Thl. 20 Sgr.; zusammen 2,039,692 Thl. 6 Sgr. 4 Pf. Kredit. Per Saldo vom J. 1856 1529 Thl. 26 Sgr. Per Zinsen-Conto: im Contocorrent, gewerbliche Unternehmen und Hypotheken erworbene Zinsen 175,929 Thl. 27 Sgr. 9 Pf. Per Effekten-Conto: erworbene Zinsen und Coursgewinn 117,316 Thl. 3 Sgr. Per Provisions-Conto: erworbene Provision 12,285 Thl. 3 Sgr. 6 Pf. Per Strafgeld-Conto: gezahlte Strafen für verspätete Einzahlungen 180 Thl. Per Cambio-Conto: Gewinn auf Wechsel 208 Thl. 7 Sgr. 9 Pf. Per Agio-Conto: Gewinn 1175 Thl. 15 Sgr. 3 Pf. Per Reserve-Fonds: Uebertrag: 32,144 Thl. 23 Sgr. Per Vortrag auf: Delcrede-Conto 752,894 Thl. 13 Sgr. Gewinn- und Verlust-Conto 946,028 Thl. 7 Sgr. 1 Pf. Zusammen 2,039,692 Thl. 6 Sgr. 4 Pf. (Zeit.)

London, 29. April. [Die Fallissements während der Krise.] Eine nachträgliche Zusammenstellung zeigt, daß während der letzten Finanzkrise in England 151 Häuser (die kleinen kommen natürlich nicht in Betracht) ihre Zahlungen eingestellt haben. Ihre Passiva betrugen 41,427,569 Pfd. St. und der Totalverlust der Gläubiger beläuft sich schließlich auf 19 pCt. Von den 52 londoner Firmen, die fallirten, zahlen 16, von den 69 fallirten Häusern in der Provinz etwa 9 vollständig aus.

Glasgow, 27. April. [Bericht von Robinows u. Majoribanks.] Die in unserem jüngsten Berichte ausgesprochene Erwartung hat sich seitdem verwirklicht; nachdem gemischte Nummern bis auf 52s zurückgegangen waren, stellte, sich seit Freitag vermehrter Begehr ein, und Preise erholten sich um ca. 1s 6d p. Ton. Die Umsätze in den letzten Tagen waren hauptsächlich spekulativ; indessen zeigte sich auch etwas mehr Nachfrage für das Ausland.

Die Verschiffungen während der letzten Woche betragen 15,146 Tons gegen 14,988 Tons und die Gesammt-Verschiffungen bis 24. d. Mts. 179,198 Tons gegen 171,647 Tons während desselben Zeitraums im vorigen Jahre.

Preise von Roh- u. Stangeneisen. Gute Marken Storek. Warrants p. Ton f. a. B. Glasgow exklusive Kommission ³/₅ Nr. 1 und ²/₅ Nr. 3 53s 9d à 54s, do. do. in Makers Händen do. Nr. 1 53s 3d, Nr. 3 52s 3d à 52s 6d, Gartsherrie do. Nr. 1 57s, Calder do. (Kanal) Nr. 1 55s à 55s 6d, do. do. (Clyde) Nr. 1 56s à 56s 6d, Glengarnock do. Nr. 1 55s, do. pr. Ton f. a. Bord Ardrossan Nr. 1 54s, Forth f. a. B. North Alloa (Ostküste) Nr. 1 55s 6d, Nr. 3 52s, oder 1s 6d p. Ton höher mit 3 Monat Empfangszeit gegen Angeld. Preise von Stangeneisen (gewöhnlicher Qualität und Dimensionen), f. a. B. Glasgow 7£ 10s à 8£ 5s, Winkeleisen do. 8£ à 8£ 10s, Kesselplatten 9£ 10s 6d à 10£, Platten zum Schiffbau 9£ 10s mit üblichem Diskonto.

[Geldsendungen nach dem Königreiche Polen mit den Posten.] Einer Mittheilung der russischen Oberpostbehörde zufolge müssen nach den neuerlich für das Königreich Polen erlassenen Zollvorschriften von jetzt ab auch alle mit den Posten nach Polen eingehenden Geldsendungen, gleich wie die gewöhnlichen Packetsendungen, von besonderen Deklarationen in zweifacher gleichlautender Ausfertigung begleitet sein. In diesen Deklarationen, welche nicht allein allen Geldpacketen, sondern auch allen Geldbriefen nach Polen beizufügen sind, muß der Betrag und die Gattung des zu versendenden Geldes ganz speziell angegeben werden. Bei baarem Gelde sind sonach die Münzsorten, und bei Papiergeld die Arten und Namen der betreffenden Papiere in den Deklarationen genau zu vermerken. Abgesehen von diesen Deklarationen muß nach wie vor auf den Adressen der Geldbriefe, so wie auf den Begleitbriefen zu Geldpacketen die Inhalts- resp. Werthangabe in gewöhnlicher Art gemacht werden.

---

† **Breslau,** 3. Mai. [Börse.] Bei gänzlicher Geschäftslosigkeit war die Börse in matter Haltung und sowohl Eisenbahn- als Bankaktien stark offerirt. Die Stimmung blieb bis zum Schlusse flau. Fonds nicht wesentlich verändert.

Darmstädter 98½ Br., Credit-Mobilier 116¾ Gld., Koburg-Gothaer 70½ Br., Commandit-Antheile 101 Br., schlesischer Bankverein 82½ Br.,

§§ **Breslau,** 3. Mai. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen niedriger; Kündigungsscheine 31 Thlr. bezahlt, loco Waare — —, pr. Mai 31¼—31 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 31¼—31 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 32—31½ Thlr. bezahlt, Juli-August 33 Thlr. Br., August-September — —, September-Oktober — —.

Rüböl matter bei geringem Umsatz; loco Waare 14⅓ Thlr. Br., pr. Mai 14⅓ Thlr. Br., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —, Juli-August — —, August-September — —, September-Oktober 14⅔ Thlr. bezahlt, 14¾ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus behauptet; pr. Mai $7\frac{5}{24}$—¼ Thlr. bezahlt, Mai-Juni $7\frac{5}{24}$—¼ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 7½ Thlr. Br., Juli-August 7⅚ Thlr. bezahlt und Gld., August-September 8 Thlr. Gld., 8¼ Thlr. Br., September-Oktober — —, Oktober-November.

≏ **Breslau,** 3. Mai. [Produktenmarkt.] Wir hatten zum heutigen Markte von allen Getreidearten nicht zu starke Zufuhren und im Allgemeinen war eine mattere Stimmung nicht zu verkennen, besonders für Roggen, Gerste und Hafer; die Preise des letzten Markttages behaupteten sich selbst für gute Qualitäten nur mühsam, mittle und geringe Sorten mußten eher ½—1 Sgr. billiger erlassen werden; Weizen dagegen behauptete sich fest zur Notiz. Erbsen waren unbeachtet, gute schwarze Wicken begehrt.

Weißer Weizen	66—68—71—75	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	64—67—70—72	„	
Brenner-Weizen	54—56—58—60	„	
Roggen	38—40—42—43	„	
Gerste	35—36—38—40	„	
Hafer	30—32—33—34	„	
Koch-Erbsen	56—58—60—63	„	
Futter-Erbsen	48—50—52—54	„	
Schwarze Wicken	58—61—64—66	„	
Weiße Wicken	52—54—56—58	„	

Oelsaaten wegen Mangel an Offerten ohne Geschäft. — Winterraps 104—107—109—111 Sgr., Winterrübsen 90—94—96—98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rüböl flauer und niedriger; loco und pr. Mai $14\frac{5}{12}$ Thlr. Br., September-Oktober 14⅔ Thlr. bezahlt.

Spiritus matter, loco 7 Thlr. en détail bezahlt.

Für Kleesaaten in beiden Farben war heute etwas bessere Kauflust und die Preise zur Notiz wurden bewilligt.

Rothe Saat 10—10½—11⅓—12 Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat 15—16—17—18 Thlr.	
Thymothee 13—14—14½—15 Thlr.	

An der Börse war es mit Roggen und Spiritus flauer und niedriger und das Geschäft unbedeutend. — Roggen pr. Mai und Mai-Juni 31¼—31 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 32—31¾ Thlr. bezahlt, Juli-August 33 Thlr. Br., 32¾ Thlr. Gld., September-Oktober 36 Thlr. Br. — Spiritus loco 6¾ Thlr. bezahlt, 6⅔ Thlr. Gld., pr. Mai und Mai-Juni 7¼ Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli 7½ Thlr. Br., $7\frac{5}{12}$ Thlr. Gld., Juli-August 7¾ Thlr. Gld., August-September 8⅙ Thlr. Br., 8 Thlr. Gld.

L. **Breslau,** 3. Mai. Zink ohne Geschäft.

Wasserstand.

Breslau, 3. Mai. Oberpegel: 14 F. 2 Z. Unterpegel: 2 F. 5 Z.

Bekanntmachung.

Ausschreibung eines außerordentlichen Beitrages für die Provinzial-Städte-Feuersocietät.

Wenn gleich die Provinzial-Städte-Feuersocietät sich in den letzten Jahren in so günstiger Lage befunden hat, daß außerordentliche Beiträge in den Jahren 1855 und 1857 nicht ausgeschrieben zu werden brauchten, auch die ordentlichen Beiträge für das zweite Semester 1855, für das zweite Semester 1856, und für das zweite Semester 1857 ganz erlassen werden konnten, so macht doch der am 24sten d. M. zu Frankenstein stattgefundene große Brand es unvermeidlich, gegenwärtig einen außerordentlichen Beitrag und zwar zum Belauf zweier ordentlichen Beiträge für das erste Semester d. J. von den Versicherten einzuziehen. Hierbei ist zu bemerken, daß dieser Ausschreibung durchgehends das am 1. Januar d. J. vorläufig festgestellte Soll an ordentlichen Beiträgen, und zwar doppelt berechnet, zu Grunde zu legen ist, während die seit dieser Zeit genehmigten Zugänge, und der hiervon zu entrichtende außerordentliche Beitrag in der Haupt-Veränderungs-Nachweisung pro erstes Semester d. J. resp. erst nach deren Feststellung zur Berechnung und Zahlung kommt.

Die sämmtlichen Magisträte der Provinz werden daher hiermit angewiesen, diesen außerordentlichen Beitrag **sofort** einzuziehen und dafür zu sorgen, daß derselbe bis **zum 1. Juni d. J. vollständig** bei unserer Instituten-Hauptkasse eingegangen ist.

Sollten Beiträge von einzelnen Associaten der verfügten Mobiliar-Exekution ungeachtet nicht einzuziehen sein (cfr. §§ 33, 34 und 87 des revidirten Provinzial-Städte-Feuersocietäts-Reglements vom 1. September 1852) so haben die Magisträte binnen obiger Frist das im Passus 9 unserer Cirkular-Verfügung vom 19. Oktober 1852 vorgeschriebene namentliche Verzeichniß der betreffenden Restanten uns zur weiteren Verfügung einzureichen. [521]

Breslau, den 30. April 1858.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.
(gez.) von Götz.

Wichtig für Hausfrauen, welche ihren Männern Zeit und Geld ersparen wollen!

Seit der Erfindung der **schlesischen Waschmaschine** sind nun drei Jahre verflossen, und dieselbe hat sich nicht nur bis in die entferntesten Kreise Eingang verschafft, sondern findet auch überall, wo sie bisher praktisch angewendet wurde, ungetheilteste dauernde Anerkennung. Viele Haushaltungen haben dadurch einen völligen Umschwung erhalten, indem sie statt der zeitraubenden und kostspieligen Handwäsche, sich der schlesischen Waschmaschine bedienend, die ihnen zu Gebote stehenden Arbeitskräfte entweder anderweit benutzen oder gänzlich entbehren können. Noch augenscheinlicher zeigen sich die mannigfachen Vortheile, welche aus dem Gebrauche der Waschmaschine erwachsen, in den öffentlichen Kranken-, Verpflegungs- und Erziehungs-Anstalten, in den Kasernen, Gefangenenhäusern und ähnlichen Instituten. Im Hospital zu St. Lazarus, Klosterstraße Nr. 71, wird beispielsweise vermittelst der Maschine in 12 Stunden eben so viel Wäsche gereinigt, als drei Waschfrauen in 24 Stunden mit den Händen zu waschen vermögen. Bei so erheblichem Unterschiede an Zeit und Geldopfern sollte keine Hausfrau verfehlen, die Waschmaschine in ihrer eigenen Wirthschaft einzuführen, zumal der Preis einer solchen bei dem von dem Erfinder allein berechtigten Fabrikanten E. B. Krüger, Ring Nr. 1, sich nur auf 8, 10 und 15 Thlr. stellt.

Zur Gewähr für obige Angaben lassen wir nachstehendes Attest folgen:

„Der Wahrheit gemäß bescheinige ich mit Vergnügen, da ich Besitzer einer großen Waschmaschine bin, daß dieselbe in 12 Stunden eben so viel Wäsche reinigt, als drei Waschfrauen in 24 Stunden sonst gewaschen. [3291]

Gohl, Inspektor im Hospital zu St. Lazarus, Klosterstraße Nr. 71."

Die Verlobung unserer Tochter **Dorothea** mit dem Apotheker Herrn **E. Teschner** zu Peterswaldau zeigen wir, statt jeder besondern Meldung, hierdurch ergebenst an.

Berlin, April 1858. [3435]

Der Kammergerichtsrath **Buddee** nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich: [4743]

Friederike Galewski.
Meier Landau.

Breslau. Kempen.

Die Verlobung meiner Nichte **Anna Goldstein** mit dem Kaufmann Herrn **Bertrand Zadig** in Breslau, beehre ich mich Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen. Posen, den 28. April 1858.

M. Mendelssohn.

Als Verlobte empfehlen sich: [4738]

Anna Goldstein.
Bertrand Zadig.

Die heute Früh um ½6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Pauline,** geb. **Reichel,** von einem gesunden Mädchen, zeige ich auswärtigen Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst an.

Glogau, den 1. Mai 1858. [4725]

Der Kaufmann und Stadtrath
Karl Linke.

(Statt besonderer Meldung.)

Die heute Früh 1½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Emilie,** geb. **Kahl,** von einem gesunden Mädchen zeigt Freunden und Bekanten hiermit ergebenst an:

H. Schönfeld,
Organist zu St. Salvator.

Breslau, den 3. Mai 1858. [4734]

Gabelsberger

Ihre zu Liebau in Schl. am 20. April d. J. erfolgte eheliche Verbindung beehren sich Freunden und Bekannten anzuzeigen: [4750]

Carl Lehmann,
Cantor und Lehrer zu Cottbus.
Pauline Lehmann, geb. **Martiny.**

[4745] Entbindungs-Anzeige.

Am 1. Mai d. J. wurde meine liebe Frau **Ernestine,** geb. **Baum,** von einem muntern Knaben glücklich entbunden. Dies beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. **Herrmann Alexander.**

Durch Gottes Gnade wurde meine geliebte Frau **Charlotte,** geb. **Wiener,** heut Nacht um 3½ Uhr von einem muntern Knaben glücklich entbunden. Dies zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an.

Gleiwitz, den 3. Mai 1858.

[3449] **Jacob Krebs,** Destillateur.

[4727] Todes-Anzeige.

Gestern entschlief hier sanft nach langen Leiden an einem Herzübel unser geliebter Gatte, Vater, Sohn und Bruder, der königl. Lieutenant im 1. schweren Landwehr-Reiter-Regiment und Rittergutsbesitzer **Richard Treutler.**

Breslau, den 3. Mai 1858.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heut Nachmittag 3½ Uhr verschied sanft nach längerem Leiden, mein geliebter Mann, der frühere Oekonomie-Beamte zu Saabe, **Ernst Niedenführ,** in einem Alter von 65 Jahren. Dies zeige ich um stille Theilnahme bittend, seinen lieben Verwandten und Freunden ergebenst an. Namslau, den 1. Mai 1858.

[4723] Die betrübte Wittwe.

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.

Mittwoch den 5. Mai, Abends 7 Uhr: Versammlung. [3433]

Theater-Repertoire.

Dinstag, den 4. Mai. 22. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. 9. Gastspiel des großherzogl. sachsen-weimarschen Hoftheater-Direktors a. D. Hrn. **Marr.** **„Der Kaufmann von Venedig."** Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare, frei für die Darstellung eingerichtet von E. A. West. (Shylok, Hr. Marr.)

Mittwoch, den 5. Mai. 23. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. Neu einstudirt: **„Die Puritaner."** Oper in 3 Aken vom Grafen Pepuli, übersetzt von Fr. Elmenreich. Musik von Bellini.

Ich wohne jetzt: [4749]

Blücherplatz Nr. 6, im weißen Löwen, (Ecke der Reuschen-Straße,) 2 Treppen.

Dr. P. Lion.

Ich habe mich in **Zabrze** niedergelassen.

Dr. Goldmann,
praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

[4720]

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in **Breslau** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Alphabet des Lebens.

Eine Festgabe für große Kinder.

Von **Franziska Gräfin Schwerin.**

16. Velinp. Mit Goldschn. eleg. cart. 18 Sgr.

Vorliegendes Büchlein empfiehlt sich sowohl durch seinen poetisch schönen Inhalt, als sein elegantes Aeußere, als ein ganz besonders passendes Geschenk für Damen. [3414]

Ein **Buchhalter,** welcher der doppelten italienischen Buchführung mächtig ist, findet eine dauernde Stellung vom 1. Juni d. J. ab mit 450 Thlr. Salair pro Jahr, und werden Offerten Albrechtsstraße Nr. 38 im Kleidermagazin entgegengenommen. [3418]

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 6. Mai.

I. Kommissions-Gutachten über das proponirte Anerbieten, welches von der Stadtgemeinde bezüglich des für die rechtseitige Oderuferbahn in dem Kreise und in dem Stadtbezirke Breslau erforderlichen Grund und Bodens gemacht werden soll, über die Licitationsbedingungen zur Verpachtung der Holzplätze vor dem Ohlauer-Thore, über die weitere Verpachtung der Ueberfähre aus dem Bürgerwerder nach der Nikolai-Vorstadt, über die vom Magistrat ertheilte Auskunft, betreffend die Bauten im Schießwerder. — Bewilligung der Kosten zur Renovirung des Fürstensaales im Rathhause rc., der bisher vorschußweise gebuchten Kosten der Verfolgung des Bank-Assistenten Sachs, eines Zuschusses zum laufenden Etat der Grundeigenthums-Verwaltung und nachträgliche Genehmigung der bei mehreren Kämmerei-Verwaltungszweigen pro 1857 vorgekommenen Etatsüberschreitungen. — Rechnungs-Revisions-Sachen. — II. Erklärung des Magistrats auf den Antrag, betreffend die Konkurrenz der Stadtverordneten-Versammlung bei Verwaltung des Vermögens der hiesigen evangelischen Kirchen. — Kommissions-Gutachten über die Ergebnisse der Licitation zur Verdingung der Lieferung der leinenen und Drillich-Waaren für das Krankenhospital, über die verlangte Bewilligung der Kosten zu den Herstellungsbauten in der Kirche zu St. Elisabet, über den Antrag auf Zustimmung zur Anstrengung eines Prozesses. — Bewilligung von Unterstützungen und festgesetzter Brandbonifikationen; nachträgliche Genehmigung der bei verschiedenen Kämmerei- und Instituts-Verwaltungen pro 1857 vorgekommenen Etats-Ueberschreitungen. — Rechnungs-Revisions-Sachen. — Verschiedene Anträge.

In Betreff der Vorlagen zu I. wird auf § 42 der Städte-Ordnung hingewiesen. [3447] **Der Vorsitzende.**

Exemplare unseres Jahresberichts pro 1857 werden den Interessenten in unserem Büreau, Ritterplatz Nr. 1, 2 Treppen, täglich in den Geschäftsstunden verabfolgt. [3432] **Die Handelskammer.**

Der **wöchentliche Getreidemarkt** wird von Mittwoch, den 5. Mai an wieder abgehalten; aber, bis der Ober-Ring vollständig geräumt sein wird, **vor dem Breslauer-Thore** bei der Reitbahn.

Frankenstein, den 1. Mai 1858. **Der Magistrat.**

Die Kallenbach'sche Herren-Schwimm-Anstalt

an der Hinterbleiche wird Mittwoch den 5. Mai eröffnet. [4747]

Weckeruf.

Hochwürdige Amtsbrüder!

Dringt auch in diesen Tagen aus den Trümmern des eingeäscherten Frankenstein und Zadel der tausendfache, klagende und doch Gott vertrauende Ruf um Rettung hinaus in die Gefilde und Herzen der schlesischen Heimath und des Gesammtvaterlandes, so wagt es trotz dessen das unterzeichnete Komite, Euch theure Amtsbrüder in einer andern Angelegenheit um Gaben der Erbarmung zu bitten.

Das Hospital der barmherzigen Brüder zu **Pilchowitz**, seit mehr als 40 Jahren für Oberschlesien ein Zufluchtsort der leidenden Menschheit, woselbst Tausende von Kranken, ohne Unterschied der Religion, aus der Nähe und Ferne, Heilung, Linderung, Trost oder doch wenigstens unter liebreichster Pflege für das müde Haupt die ersehnte Friedstätte gefunden haben, dem wieder andere Tausende von theuren Angehörigen der Kranken Trost und Beruhigung zu verdanken gehabt haben, es reicht gegenwärtig nicht mehr aus, um das zahlreiche, erbarmungswürdige Geschlecht des armen Lazarus aufzunehmen. Darum hat der herzogliche Hofrath Dr. **Roger** zu Rauden in Oberschlesien, ein Mann, ebenso vertraut mit dem Stande der leidenden Armuth und allen Bedürfnissen jener Anstalt, als erfüllt von innigstem Mitleide, zuerst den Gedanken der Erweiterung jenes Asyls gefaßt, und unter der Protektion Sr. Durchlaucht des **Herzogs Viktor von Natibor** in allerhöchsten und hohen Kreisen Sammlungen veranstaltet, welche bis jetzt gegen 3000 Thaler erzielt haben, denen, wie derselbe hofft, in kürzester Zeit noch 1000 Thaler folgen werden. Mit dieser Summe ist der Bau gesichert, und der Name des Dr. **Roger** wird in dankbarstem Gedächtniß der Anstalt fort und fort einen Ehrenplatz einnehmen. Es gilt aber nunmehr noch, für das zu vergrößernde Hospital auch einen Fonds zur Unterhaltung der Kranken zu gewinnen. Die Erweiterung der Anstalt wird die Anzahl der zu verpflegenden armen Kranken verdoppeln. Diese Aufgabe nun hat das unterzeichnete Komite sich gestellt, das bereits an einem einzigen Tage 230 Thaler gesammelt hat. Theure Amtsbrüder! Helfet uns hierbei! Ihr sollt ja die natürlichen Träger des Erbarmens sein, Ihr, wie Niemand vertraut mit den Leiden der armen Volksklassen. Ihr, durchdrungen von der Herrlichkeit des Evangeliums vom barmherzigen Samaritaner, werdet den Weckeruf verstehen: „Siehe, Jesus selbst spricht zu Euch, bittet Euch und klopft bei Euch an. O Ihr Glücklichen, denen es verliehen ist, einem solchen Bittsteller zu helfen. Helft dem kranken Jesus einen Rettungsort zu gründen." [8423]

Das unterzeichnete Comite hat absichtlich diesem Aufrufe so enge Grenzen angewiesen, damit bei den vielen Nothrufen der Zeit anderes Unglück nicht beeinträchtigt werde. Die einzelnen Comite-Mitglieder werden eingehende Gaben dankbarst in Empfang nehmen, sowie Erzpriester Slotta zu Bujakow sich verpflichtet hat, von Zeit zu Zeit in diesen Blättern darüber Rechnung zu legen. Quod Deus bene vertat!

Das Comite für das Hospital zu Pilchowitz.

Fietzek, Ehrendomherr u. Pf. zu Deutsch-Piekar.
Kühn, Erzpriester u. Pf. zu Gleiwitz.
Slotta, Erzpriester u. Pf. zu Bujakow.
Preßfreund, Schulinspektor u. Pf. zu Biskupitz.
Wanjura, Schulinspektor u. Pf. zu Rauden.
Walczuch, Pf. zu Gr.-Dubensko.
Kolibai, Pf. zu Pilchowitz.
Zebulla, Pf. zu Kieferstädtel.

In Folge vielfacher Verwechselungen ersuche ich meine geehrten Geschäftsfreunde, die Briefe an mich nicht **L. Schlesinger**, sondern

Ludwig Schlesinger,
Ring Nr. 14,

zu adressiren.
Gleiwitz, den 30. April 1858. [4606]
Ludwig Schlesinger.

Volksgarten.

Heute Dinstag den 4. Mai: [3431]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts. unter persönlicher Leitung des Musikmeisters **B. Buchbinder.**
Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Hoff's Pariser Keller, Ring 19.
[3302] Heute **großes Konzert** unter Leitung des Komikers Herrn **v. Bergen.** Anfang 7 Uhr.

Für Fabrikanten

In einem gut eingerichteten Fabrik-Etablissement in der Ober-Lausitz, mit stets ausreichender Wasserkraft, welches unter günstigen Mieths-Verhältnissen im Juli zu übernehmen ist, — stehen zu verkaufen: komplete Wollwäsche, 2 Ass. Spinnereien, 5 mechanische Webestühle — ganz neu — so wie 2 Walkmaschinen, 2 Waschmaschinen, 1 doppelte Rauhmaschine, 3 einfache —, 1 Longetudinale und 4 Cylinder, nebst Presse, Decatur, Rahmen und allen nöthigen Fabrik-Utensilien, Alles im besten Zustande. — Die Fabrik bleibt bis Ende Mai im Betrieb. — Frankirte Adressen unter H. u. C. befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [3406]

Anstellungs-Gesuch.

Ein **Wirthschafts-Inspektor** (praktischer Landwirth), welcher einige 20 Jahre hindurch in einem bedeutenden Güter-Verbande selbstständig gewirkt, und in den letzten 10 Jahren einer bedeutenden Administration als Dirigent vorgestanden hat, wird in Folge eingetretener Verpachtung vom 1. Juli d. J. außer Thätigkeit gesetzt. Derselbe sucht eine neue seinen Kenntnissen und Erfahrungen angemessene Stellung. Ueber sein Wirken können die genügendsten Zeugnisse vorgelegt werden. Darauf reflektirende Herren werden ergebenst ersucht, ihre Offerten und Bedingungen unter W. J. an die Expedition dieses Blattes gefälligst einzusenden. [3409]

Monats-Uebersicht der städtischen Bank pro April 1858

[522] gemäß § 25 des Bank-Statuts vom 10. Juni 1848.

Aktiva.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Geprägtes Geld	404,772	14	8
2. Kgl. Banknoten, Kassen-Anweisungen und Darlehnsscheine	101,750	—	—
3. Wechselbestände	372,452	16	3
4. Ausgel. Kapitalien gegen Verpfändung von Cours habenden inländischen Effekten und gegen Verpfändung von Waaren im Nominal- und Taxwerthe von 1,041,539 Thlr. 20 Sgr.	699,675	—	—
5. Effekten nach dem Nennwerthe 670,725 Thlr., nach dem Courswerthe	666,637	27	3

Passiva.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Banknoten im Umlauf	1,000,000	—	—
2. Guthaben der Theilnehmer am Giroverkehr	182,381	—	—
3. Depositen-Kapitalien	45,699	10	1
4. Dem Stamm-Kapital per	1,000,000	—	—

welches die Stadt-Gemeinde der Bank in Gemäßheit der §§ 1 und 10 des Bank-Statuts überwiesen hat.

Breslau, den 30. April 1858. **Die städtische Bank.**

Bank für Handel und Industrie.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir zur Vervollständigung unserer Direktion Herrn **Friedrich von Wittgenstein** zum Mitgliede derselben ernannt haben. [3019]

Darmstadt, den 15. April 1858. **Die Verwaltung.**

Konstitutionelle Bürger-Ressource

Mit dem am Mittwoch den 5. d. Mts. stattfindenden Konzerte, wird der erweiterte Kutzner'sche Garten dem geselligen Verkehr eröffnet. Herr Kutzner hat für diesen Tag, um die Gesellschaft angenehm zu überraschen, außergewöhnliche Arrangements getroffen. Dies den geehrten Mitgliedern zur Nachricht. [3419]

Die konstitutionelle Bürger-Ressource

feiert ihr Stiftungs-Fest am 8. Mai d. J. durch ein gemeinsames, von Tafelmusik begleitetes Abendbrodt bei Kutzner. Nur männliche Mitglieder finden Zutritt. Der Preis des Couverts ist auf 15 Sgr. festgesetzt, und muß die Anmeldung dazu bis zum 7. Mai d. J. Mittags, erfolgen. [3420]

Die Herren: Kaufmann **Kosa**, Ohlauerstraße Nr. 12,
" **Reimelt**, Ohlauerstraße Nr. 1 und
Juwelier **Leutner**, Schmiedebrücke Nr. 12,

nehmen Anmeldungen, die auch bei dem Ressourcen-Diener Schück gemacht werden können, entgegen. **Der Vorstand.**

Israelitisches Handlungsdiener-Institut.

Sonnabend den 8. Mai Abends 8 Uhr
General-Versammlung, Rechnungslegung, Vorstandswahl.

Schlesische Gas-Gesellschaft.

Nachdem die Zeichnungen zu den Antheilen unserer Gesellschaft geschlossen sind ersuchen wir hierdurch sämmtliche Unterzeichner, die statutenmässig zu leistende Einzahlung von 20 pCt. mit

„Zwanzig Thaler pro Anthellschein"

auf die von ihnen gezeichneten Beträge in den Tagen vom 31. Mai bis 5. Juni dieses Jahres bei dem Herrn Ernst E. Meyer hier gegen Empfangnahme der Interims-Quittungen einzuzahlen.

Um mehrfach geäusserten Wünschen unserer Zeichner entgegenzukommen, können an den oben bezeichneten Tagen Vollzahlungen des gezeichneten Kapitals bei dem Herrn **Ernst E. Meyer** abzüglich 5 pCt. Zinsen bis zum 31. Dezember d. Jahres 2 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. pro Antheilschein gegen Empfangnahme der Antheilscheine geleistet werden.

Berlin, den 29. April 1858. [3362]

Schlesische Gas-Gesellschaft.
Der Geschäftsinhaber: **Albert Neumann.**

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung bin ich in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, an den Tagen vom 31. Mai bis 5. Juni, zur Empfangnahme der zu leistenden Einzahlungen gegen Ausreichung der darüber lautenden Dokumente bereit.

Ernst E. Meyer.

Beiträge für die Abgebrannten in Frankenstein und Zadel haben ferner an uns gesandt: Hr. Dr. Eduard Meyer, praktischer Arzt in Berlin, 3 Thlr. Hr. Rittergutsbesitzer Schlabitz zu Mittel-Lagiewnik bei Königshütte 15 Thlr. Hr. v. Köckritz zu Thiergarten bei Wohlau 5 Thlr. Das Personal der Handlung Wilh. Thiem 3 Thlr. Frl. Bertha 20 Sgr. Eine Offizin aus Köln 10 Thlr. Sammlung in Unter-Quinta zu St. Elisabet 3 Thlr. 17 Sgr. Ungenannt ein Packet Sachen. Frau H. ein Packet Sachen.

Für die Abgebrannten zu Krossen erhielten wir ferner von Frau H. 15 Sgr.
[4359] **Expedition der Breslauer Zeitung.**

Die Versicherung von

Oberschl. Eisenbahn-St.-Actien Lit. B.

gegen deren am 1. Juli d. J. stattfindende Verloosung, übernehmen wir, wie früher, auch in diesem Jahre; die Prämie beträgt bis auf weiteres 3/8 Thaler pr. Stück. Anmeldungs-Formulare bei uns gratis.

Marcus Nelken u. Sohn,
[3428] Schweidnitzerstrasse, in der Kornecke.

Bade-Eröffnung. [3455]

Die hiesigen **Mineral-Bäder** (Eisenbäder) werden mit dem **1. Juni** dieses Jahres eröffnet. Hirschberg in Schlesien, den 2. Mai 1858. **Die Bade-Verwaltung.**

T. König & Comp.

früher **Bote & Bock,**

Breslau, Schweidnitzertrasse Nr. 8, beehren sich **Hiesige** und **Auswärtige bis zur grössten Entfernung** auf ihr **grossartiges aufs Vollständigste assortirtes**

Musikalien-Leih-Institut

ergebenst aufmerksam zu machen. Der Prospekt bietet die **bekanntlich vortheilhaftesten Bedingungen.** Die **neuesten** Tänze, Klavier- und Gesangs-Compositionen sind **in mehrfachen Exemplaren** vorräthig. Theilnehmer können täglich beitreten. [8456]

Geschäfts-Eröffnung. [4729]

Mit dem heutigen Tage eröffne ich
Schmiedebrücke Nr. 48, im Hôtel de Saxe, ein

Cigarren- und Tabak-Geschäft.

Durch streng reele Bedienung werde ich das mir zu schenkende Vertrauen zu rechtfertigen suchen.
Breslau, den 4. Mai 1858.

Hugo Reymann.

Um vielseitigen Wünschen entgegen zu kommen, haben wir uns veranlaßt gefunden, den Verkauf des **Waldschlößchen-Bieres** auch auf Flaschen auszudehnen. — Der Verkauf geschieht jedoch nur bei Abholung von mindestens **6 Flaschen, zum Preise von 12 Sgr. 6 Pf.** und 1 Sgr. Pfandeinlage pro Flasche. Um Verwechselungen vorzubeugen, ist auf den Korken unsere Firma eingebrannt.

[4222] **Gebrüder Oppler,**
Haupt-Niederlage des Waldschlößchenbiers bei Dresden in den 7 Kurfürsten.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Wir machen hierdurch bekannt, daß für die Abgebrannten in Frankenstein und Zadel bestimmte Güter auf unserer Bahn franco befördert werden, sobald Behörden oder Unterstützungs-Comite's dieselben in gehöriger Verpackung an die resp. Güter-Expeditionen einliefern und an den Spediteur **Hoffmann** in Reichenbach adressiren, welcher nach Anordnung des Herrn Landraths, Frankensteiner Kreises, die Weiterbeförderung nach Frankenstein besorgt.

Breslau, den 3. Mai 1858. [3458] **Das Direktorium.**

K. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

Kundmachung.

Die General-Direktion der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft beehrt sich dem P. T. Publikum bekannt zu geben, daß sie vom 1. Mai 1858 angefangen in den Eisenbahn-Stationen Wartberg und Galantha einen regelmäßigen Weiterbeförderungsdienst von Frachtgütern zu festen Frachtsätzen und Lieferzeiten eingerichtet habe, und zwar:

1) von der Station Wartberg nach Cziffer, Tyrnau, Verbó, Neustadtl und Trentschin, und vice versa, —
2) von der Station Galantha nach Szered, Freistadtl, Verbó, Neustadtl und Trentschin und vice versa. —

Es bleibt der Convenienz der Absender überlassen, die für die in den Tarifen genannten Ortschaften bestimmten Sendungen entweder an die Stations-Chefs in Wartberg oder Galantha, oder an den Herrn Siegmund Kohn, Unternehmer des Weiterbeförderungsdienstes in Wartberg und Galantha, zur Weiterbeförderung nach .... gefälligst zu adressiren.

Die Gebühren sind aus den nachfolgenden Tarifen zu ersehen.

Tarif
der vom Publikum zu entrichtenden Gebühren.

Vom Bahnhofe zu Wartberg nach den unten bezeichneten Bestimmungen und vice versa	Entfernungen in Meilen	Gebühr pro Centner Sommer vom 1./4. bis 30./9.	Gebühr pro Centner Winter vom 1./10. bis 31./3.	Lieferungsfrist in Tagen Sommer	Lieferungsfrist in Tagen Winter
Cziffer	2,25	9 Kr.	11 Kr.	1	1
Tyrnau	3,50	12 "	14 "	1	1
Verbó	7,25	20 "	26 "	1½	2
Neustadtl	9,25	23 "	29 "	2	3
Trentschin	12,50	42 "	48 "	3	4

Anmerkungen: Für die von und nach Preßburg zu expedirenden Güter sind die nachfolgenden Preise zu erheben:
1) Zwischen Wartberg und Cziffer, ohne Unterschied der Jahreszeit, 8 Kr. pr. Centner.
2) Zwischen Wartberg und Tyrnau, ohne Unterschied der Jahreszeit, 12 Kr. pr. Centner.

Die Aufladung der Wagen des Weiterbeförderungsdienstes bei der Abfahrt von Wartberg und die Abladung derselben bei der Ankunft in Wartberg ist von den Unternehmern zu besorgen, ohne daß dieselben irgend welche Gebühr von den Parteien dafür erheben dürfen.

Tarif
der von dem Publikum zu entrichtenden Gebühren.

Vom Bahnhofe zu Galantha nach den unten bezeichneten Bestimmungen und vice versa	Entfernungen in Meilen	Gebühr pro Centner Sommer vom 1./4. bis 30./9.	Gebühr pro Centner Winter vom 1./10. bis 31./3.	Lieferungsfrist in Tagen Sommer	Lieferungsfrist in Tagen Winter
Szered	1,50	7 Kr.	9 Kr.	1	1
Freistadtl	3,50	14 "	18 "	1	1
Verbó	6,50	20 "	26 "	1½	2
Neustadtl	8,75	23 "	29 "	2	3
Trentschin	12	42 "	48 "	3	4

Anmerkung. Die Aufladung der Weiterbeförderungswagen bei der Abfahrt von Galantha und die Abladung derselben bei der Ankunft in Galantha ist von den Unternehmern zu besorgen, ohne daß sie dafür irgend welche Gebühr von den Parteien erheben dürfen.

Wegen näheren Erläuterungen ist sich an die Stations-Chefs in Wartberg und Galantha zu wenden. [3337]

Wien, den 28. April 1858.

Von der General-Direktion der k. k. privil. österreich. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

K. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

Kundmachung.

Die General-Direktion der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft beehrt sich dem P. T. Publikum bekannt zu geben, daß sie in der Eisenbahnstation Olmütz einen regelmäßigen Dienst für das Zu- und Abstreifen der Eil- und Frachtgüter eingerichtet habe.

Jene Versender, welche Eil- oder Frachtgüter nach der Station Olmütz expediren, können daher dieselben bis in das Haus des Empfängers oder in die zollamtlichen Magazine stellen lassen.

In diesem Falle ist auf die Adreßseite der betreffenden Frachtbriefe unten zu schreiben:
„In das Haus, oder in das zollamtliche Magazin zu stellen."

Demzufolge werden solche Güter dem Adressaten, nach Ankunft des Trains, mit welchem sie anlangen, unverzüglich gegen Zahlung der nachstehenden Tarifgebühren zugestellt werden.

Tarif.

Für die Abfuhr von Eil- und Frachtgütern vom Bahnhofe zu Olmütz bis zu dem Hause der Empfänger oder bis zu dem zollamtlichen Magazine:

Eilgüter:		Frachtgüter:	
für 1 bis 50 Pfund	5 Kr.	für 1 bis 100 Pfund	4 Kr.
für 51 bis 100 Pfund	7 Kr.	für 101 bis 200 Pfund	6 Kr.
Ueber 100 Pfd. pr. ½ Centner, wobei jeder angefangene als voller gilt	3 Kr.	für 201 bis 300 Pfund	8 Kr.
		Ueber 300 Pfd. pr. Centner, wobei jeder angefangene als voller gilt,	3 Kr.

Für Möbel und gebrechliche Gegenstände, welche in die 3. Klasse des Tarifs gehören, wird außer den oben festgesetzten Preisen noch ein Kreuzer K.-M. per Centner eingehoben werden.

Die Transportpreise für unzerlegte Maschinen und voluminöse Güter in Collis über 20 Ctr. werden durch Uebereinkunft der Parteien mit dem Unternehmer Herrn Thomas Wlk in Olmütz bestimmt. [3283]

Wien, am 25. April 1858.

Von der General-Direktion der k. k. privileg. österreich. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.



Kürzeste und billigste Eisenbahn-Route für Personen und Güter

nach und von

Belgien Frankreich u. deren Seehäfen.

a) per **Ruhrort von und nach Norddeutschland**, den nördlich und östlich angrenzenden Ländern: Rußland, Schweden, Dänemark 2c.
b) per **Düsseldorf von und nach Mitteldeutschland**, Sachsen, Oesterreich 2c. 2c.

Die **internationalen** und **Transit-Güter** können von beiden Seiten auf Aachen resp. Düsseldorf und Ruhrort durchgehen, an welchen Orten sich **Haupt-Zoll-Aemter** für die Zollabfertigung befinden.

In Ruhrort erfolgt der **Rheintrajekt** der Güter **in ganzen Eisenbahnwaggons ohne Umladung** durch ein seit 1. Mai v. J. eröffnetes hydraulisches Hebewerk nach dem Systeme von Armstrong (das erste derartige auf dem Kontinente) mit Leichtigkeit, Sicherheit und Schnelligkeit.

Die **Frachtbriefe** sind **ausdrücklich** mit dem Vermerke **„via Ruhrort"** oder **„via Düsseldorf"** zu versehen.

Die zollamtliche Behandlung der Güter wird in **Ruhrort** durch unsere Agenten **de Gruyter, Swalmius, van der Linden & Comp.**, in **Düsseldorf** durch unseren Agenten **Wilhelm Bauer**, und in **Aachen** durch unsere Agenten **Schiffers & Preyser** gegen **feste billige** Vergütigungen besorgt, welche, ebenso wie die unterzeichnete Direktion, auf Erfordern die direkten Tarife verabfolgen und jede wünschenswerthe Auskunft ertheilen werden. [2612]

Aachen, den 22. Januar 1858.

Königl. Direktion der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn.

Panama-Hüte

so wie Florentiner Herren-Hüte,

in weiß, grau und braun, empfiehlt in größter Auswahl garnirt und ungarnirt:
die Strohhut-Fabrik von E. Breslauer,
[3450] Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59, 1. Etage.

Durch alle Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlungen ist zu beziehen:

Pracht-Album
für Theater und Musik.

Redigirt von Eduard Maria Oettinger. Gr. Folio-Format. In 12 Heften, jedes mit einem feinen, nach dem Leben gezeichneten, in Stahl gestochenen Charakterbilde im Kostüme einer Glanzrolle des portraitirten Darstellers, oder eines berühmten Komponisten; einem leichten, sang- und dankbaren Original-Liede; einem zündenden Tanze oder andern Musikstücke von einem der beliebtesten Komponisten der Neuzeit, und einem Bogen Text. Sehr elegant ausgestattet. Subskriptionspreis pro Heft 10 Sgr.

Erschienen sind bereits 4 Hefte mit den Stahlstichen:

Theater zu Dresden.
Theodor Döring als Falstaff.
Wilhelmine Birch als Julia.
Ludwig Löwe als Holofernes.
Hermann Hendrichs als Macbeth.

Verlag der engl. Kunst-Anstalt von A. H. Payne in Leipzig. [3421]

---

[455] **Bekanntmachung.**

Die Grundstücke der Flachsbereitungs-Anstalt Nr. 53 und Nr. 496 b zu Hirschberg sollen im Wege der freiwilligen Subhastation, auf

den 11. Juni Vormitt. 11 Uhr

vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Haertel in unserem Geschäfts-Lokale hierselbst verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen sind bei dem Direktorium der Flachsbereitungs-Anstalt hierselbst und in unserem Bureau III. einzusehen.

Die eingereichten Beschreibungen lauten:

I. Von Nr. 53.

Das Grundstück liegt ⅛ Meile vor der Stadt, zwischen dem Bober und der Bolkenhainer Chaussee, aus welcher zwischen den dazu gehörigen 21 Morgen Aeckern ein breiter, mit Obstbäumen bepflanzter Fahrweg bis zu den Gebäuden führt. Diese, erst vor 4 Jahren neu aufgebaut und im besten Baustande, nehmen mit dem durch eine 7 Fuß hohe Mauer eingeschlossenen Hof einen Raum von 2 Morgen ein, und bestehen

1) aus einem zweistöckigen massiven Wohnhaus mit Keller, Boden, Küche und zehn Wohnpiecen mit der Aussicht nach dem Gebirge;
2) aus einem massiven zweistöckigen, 80 Fuß langen, 34 Fuß tiefen Fabrikgebäude mit zwei Sälen und Böden;
3) aus einem an dem vorigen befindlichen massiven Anbau mit Dampfesse, Kesselhaus und Werkstattraum;
4) einem 51 Fuß langen, 34 Fuß tiefen massiven Magazingebäude;
5) einem 90 Fuß langen, 40 Fuß tiefen offenen Schuppen;
6) einem 20 Fuß langen und eben so tiefen Waagehaus;
7) einem Viehstall für 2 Stück Kühe, einem großen steinernen Wasserbassin, einer Plumpe und anderen wirthschaftlichen Vorrichtungen.

Die Besitzung eignet sich sowohl zum Betriebe einer großen Fabrikation, wie zum Landbau, und nicht minder bei ihrer Lage in schönster Gegend zum Landsitz für eine herrschaftliche Familie.

II. Von Nr. 496 b.

Die Scheune 50′ lang, 40′ breit, massiv, neugebaut, liegt unmittelbar an der Stadt, enthält eine Tenne und 2 Bansen, ist umgeben von circa ½ Morgen Wiese.

Hirschberg, den 10. April 1858.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung II.

Offener Rektor-Posten.

An der hiesigen evangelischen Stadtschule ist die Stelle des Rektors und Hilfspredigers zu besetzen. Das Einkommen beträgt etwas über 300 Thaler, inkl. Wohnung und Holz. Kandidaten, welche pro rectoratu geprüft — und was wünschenswerth ist — zur Ordination befähigt sind, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 1. Juni d. J. bei dem unterzeichneten Magistrate melden.

Herrnstadt, den 29. April 1858. [517]

Der Magistrat.

Verpachtungs-Anzeige.

Ende September d. J. wird unser Schießhaus-Lokal und Konzert-Garten, welche in neuester Zeit bequem und freundlich eingerichtet worden sind, pachtlos. Zur erneuerten Verpachtung auf drei oder auch auf sechs Jahre haben wir einen Termin auf

den 17. Mai d. J. Nachmittags von 2 bis 6 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen bei unserm Vorsteher, Hrn. Kaufm. Mentzel, eingesehen werden können.

Neisse, den 12. April 1858. [4287]

Der Vorstand der Bürgerschützen-Gilde.

Unterthänigste Anfrage.

Wird denn auch die Ringpflasterung bis zum Wollmarkt fertig werden, damit wir darüber gezogen werden können und unsere Knochen nicht zu riskiren brauchen? [4751]

Mehrere Wollwagen.

Den 10. Mai d. J., Mittags um 12 Uhr, sollen aus hiesiger Mastung 8 Stück mit Schrot und Heu gefütterte fette Schnittochsen meistbietend verkauft werden, und werden dazu auch aus der Ferne die Herren Fleischermeister eingeladen. Es ist besonders zu bemerken, daß diese Ochsen von seltener Größe und sehr fett, weshalb sich dieselben auch für die Großstädter Fleischermeister eigneten. [3213]

Mittelsteine bei Glaz, den 24. April 1858.

Des freiherrl. von Lüttwitzsche Wirthschaftsamt.

Das Wirthschaftsamt Rathen, Kreis Neurode, stellt hiermit zum Verkauf:

1) 50 tragende, zur Zucht vollkommen geeignete kerngesunde Mutterschafe;
2) 50 mit Körnern schwer gemästete Hammel
3) 2 Stück 2jährige Bullen von oldenburger und von schwyzer Rasse;
4) 1 sehr großes schweres Mastschwein;
5) mehrere hundert Stämme ganz trockenes Bauholz von vorjährigem Einschlag.

Auch ist daselbst der Posten eines Viehwärters vom 1. Juli ab zu vergeben. [3374]

Auktion.

Freitag den 7. d. Mts. Vormittags 9 Uhr sollen im Bürgerwerder vor der Train-Remise Nr. 3 mehrere ausrangirte Geschirre, Sättel, eine Partie alte Leinwand &c. &c. gegen sofortige baare Zahlung in preußischem Gelde öffentlich versteigert werden. [516]

Breslau, den 1. Mai 1858.

Königliches Train-Bataillon 6. Armee-Corps.

Auktion. [520]

Am künftigen Donnerstage,

den 6. Mai d. J. Nachm. 3 Uhr,

soll auf der Sterngasse, gegenüber der Friedrichs-Thor-Kasematte,

Ziegelbruch und alte Bettstellen

gegen sofortige Zahlung, an den Meistbietenden verkauft werden.

Breslau, den 3. Mai 1858.

Die städt. Arbeitshaus-Verwaltung.

Auktion von Möbeln.

Morgen Mittwoch den 5. Mai werde ich Vormittags von 9 Uhr ab, Büttnerstraße Nr. 34, ein Treppe hoch, verschiedene Möbel, worunter: [3396]

eine höchst elegante Garnitur Polisander mit gelbem Damast-Bezug, Goldrahmen-Spiegel mit Consolen, ein Stellspiegel, ein großes Mahagoni-Büffet, ein bronzener Kronleuchter, Fußteppiche, Portieren, Lamberquins, Marquisen und andere Gegenstände mit vorkommen,

öffentlich versteigern.

H. Saul, Autions-Kommissarius.

N. S. Um 11 Uhr kommt ein Bessalié'scher Flügel von Polisanderholz mit vor.

Wagen-Auktion. [3444]

Freitag den 7. Mai Mittags 12½ Uhr werde ich Schuhbrücke Nr. 77, im Hofe,

einen gut erhaltenen ganz gedeckten Wagen (Brumm) und Pferdegeschirre

gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

H. Saul, Auktions-Kommissarius.

Auktion von Mastvieh.

Am 11. Mai d. J. (Dinstag) Nachmittags von 2 Uhr ab werden in der Behausung des Unterzeichneten am Baderberge hierselbst **fünf Stück gemästete sehr starke Ochsen,** mehrere dergleichen **Kühe** u. etliches **Schwarzvieh,** darunter 2 Stück **tragende Säue** meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige ergebenst einladet.

Stehenbleibende Kaufstücke werden nach Einigung verpflegt. [3220]

Glaz, den 24. April 1858.

Eduard Guttwein, Brauerei- und Brennereibesitzer.

An Gutspächter u. Käufer.

Eine **Herrschaft** im Großherzogthum Posen, per Eisenbahn 3 Std. von Breslau, mit 3000 Mrg. Acker u. Wiesen, soll sofort **verpachtet** werden. Jährliche Pacht 3000 Thlr. Kaution 6000 Thlr.

Ein **Rittergut,** 5 Std. von Breslau, 1 Std. von der Kreisstadt, dicht an der Chaussee, mit 2443 Mrg. Fläche, großartiger Ziegelei, soll schleunigst verkauft werden. Preis 90,000 Thlr., Anzahl. 20,000 Thlr.

Ein **Rittergut,** per Eisenbahn 1 Std. von Breslau, mit 1150 Mrg. Fläche, gut gebaut, schönes Schloß, fester Hypothekenstand, soll sehr preiswürdig **verkauft** od. gegen ein Haus **vertauscht** werden.

Näheres durch den Güter-Negocianten **Ernst,** Ring 40 in Breslau. [4733]

Güter-Verkauf!

Diejenigen Herren, welche sich ankaufen wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß der unterzeichneten Agentur, außer den vielen Gütern, deren Verkauf sie annoncirt, auch mehrere Güter zum Verkauf übertragen worden sind, deren Herren Besitzer eine öffentliche Offerte derselben nicht wünschen, und die daher nur den Herren offerirt werden können, die der unterzeichneten Agentur es überlassen, ihnen ein passendes Gut vorzuschlagen.

Güter-Agentur,

Preußische Straße Nr. 615 in Groß-Glogau, welche die Vermittelung des Verkaufs von Gütern jeder Größe übernimmt und zur Abfassung der Guts-Uebersicht ein gedrucktes Schema übersendet. [3004]

Gutsverkauf (wie selten einer vorkommt).

Ein rittermäßiges Freigut von 700 Morg.; 453 Morg. Acker, durchweg kleefähig, und großentheils Raps- und Weizenboden, 89 Morg. Wiesen, das Uebrige Wald, massiv gebaut, Inventarium gut (10 Pferde &c.), mit einer vor 3 Jahren neu angelegten Ziegelei, und davon abgesonderter Drainröhren-Fabrik intelligentester Einrichtung, und alles durchweg neu, die jetzt schon 3000 Thlr. Reingewinn bringen, ist zu verkaufen. Lage in bester Gegend, zwei großen Städten nahe; Lehm, Thon und Mergel in ausgezeichneter Güte und unerschöpflicher Menge; Absatz reißend u. nicht zu befriedigen; Heizung mit eigenem Torf; Fabriken auch noch bedeutend vergrößerungsfähig; gerichtliche Taxe 104,000 Thlr., Preis, weil die bejahrte und leidende Wittwe gern verkaufen möchte, noch unter der Hälfte der Taxe; Anzahlung 10—12,000 Thlr.; Abschluß ohne Agenten; Adresse: H. L. I. poste restante fr. Leubus [4709]

Ein Buchhalter

für eine bedeutende Maschinen-Bau-Anstalt und Eisengießerei, desgl. für ein Bankgeschäft; ein Reisender für eine Fabrik künstlicher Blumen; zwei Comtoiristen für Eisen- resp. Leder-Handl., so wie mehrere tüchtige Verkäufer können annehmbare und dauernde Stellen erhalten durch den Kaufm. **L. Hutter** in Berlin. [3436]

Vorräthig in der Sortim.-Buchhandl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler) in **Breslau,** Herrenstraße 20:

Charles Walker,
Ehrensekretär der Elect. Soc. in London,

die Galvanoplastik

für Künstler, Gewerbtreibende und Freunde der Numismatik, oder faßliche Anweisung, Münzen, Medaillen oder andere Gebilde der Kunst in metallischer Form zu reproduciren, Kupferplatten und daguerreotypische Lichtbilder auf galvanischem Wege zu ätzen und zu vervielfältigen, und endlich eben so auch die Metalle zu vergolden und zu versilbern. Nach der 18. Auflage des englischen Werkes. Dritte sehr vermehrte Auflage. Mit 5 Tafeln Abbildungen. Fest geheftet 22½ Sgr.

Wie die schon den alten Egyptern bekannte Galvanoplastik für die vielen Zwecke der Kunst und Industrie, denen man sie gegenwärtig dienstbar gemacht hat, auf die vortheilhafteste Weise benutzt werden könne, ist in vorstehender, stark vermehrten dritten Auflage aufs Klarste gezeigt und nachgewiesen worden.

In **Brieg:** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.** [3413]



Oberschles. Eisenbahn-Actien Lit. B.

versichern pro 1858 gegen billigste Prämie, wie bisher:

Oppenheim u. Schweitzer,
Ring Nr. 27.

[3453]

Möbel-Verkauf.

Hierdurch erlaube ich mir den hohen Herrschaften Breslau's und der Provinz ergebenst anzuzeigen, daß ich zum **1. Juli d. J.** mein in der **Altbüsserstraße Nr. 14** und **Albrechtsstraße Nr. 35** befindliches **Möbel- und Polsterwaaren-Magazin** nach meinem Hause **Altbüsserstraße Nr. 46** (Breiten Stein) verlege.

Wegen Mangel an Raum in diesem meinen Hause, woselbst ich einen Bau zur Anlegung eines Magazins unternommen, verkaufe ich aber von jetzt ab bis nach vollendetem Baue mein nunmehr vollständig assortirtes Lager feinster und geschmackvollster **neuer und alter** Mahagoni- und Nußbaum-Möbel und Polsterwaaren in Seide, Sammet, Plüsch und Cachemir zu ganz soliden Preisen. [3400]

A. Simmon,
Altbüsserstraße Nr. 14 und Albrechtsstraße Nr. 35 in Breslau.

Blei-, Zinn- und Compositions-Rohr eigener Fabrik,

zu Wasser- und Gasleitungen, ferner alle Arten schmiedeeiserne Röhren zu Gas-, Dampf- und Wasserleitungen nebst den dazu gehörigen Verbindungsstücken und Abschlußhähnen in Eisen und Messing, eisernen Siede-Röhren für Dampfkessel, Lokomotiven, so wie Monometerröhren liefern zu Fabrikpreisen.

NB. Die schmiedeeisernen Röhren inkl. Kesselröhren versenden wir 40 bis 50 Meilen franko Fracht pr. Eisenbahn.

Sodann empfehlen wir unsere Gasbeleuchtungs-Gegenstände eigener Fabrik, als sämmtliche Messingfittings und Röhren, Gaslampen von den einfachsten Armen bis zu den größten Lüstres in Bronze, Zink und Steinpappe, ferner unsere als vorzüglich anerkannten Gasmesser, für welche wir auf Verlangen eine mehrjährige Garantie übernehmen, u. liefern alle unsere Fabrikate zu den allerbilligsten Preisen bei der promptesten Effektuirung.

Schäffer u. Walcker,

[3001] **Fabrik für Gasbeleuchtungs- und Wasser-Anlagen in Berlin.**



Französische Mühlensteine
eigener Fabrik.

Die Herren Mühlenbesitzer und Mühlenbaumeister erlaube ich mir auf meine Fabrik französischer Mühlensteine aufmerksam zu machen, die **erste** und seit **mehr als 20 Jahren** rühmlichst anerkannte in ganz Deutschland; selbst nach Rußland, der Türkei und Italien erstrecken sich die Lieferungen meines Fabrikates.

Wenngleich ich mich aller überflüssigen Lobeserhebungen durch eine große Anzahl Atteste über mein Fabrikat enthalte, kann ich doch nicht unterlassen, meinen Herren Kollegen mitzutheilen, daß mein stets rastloses Mühen, dahin geht, immer Vollkommeneres zu liefern, was mir nun dadurch gelungen ist, Mittheilnehmer an einer großen Carriere eines französischen Mühlsteinbruches geworden zu sein, wo Mühlsteinstücke gebrochen werden so schön und stark, wie sie seit 50 Jahren nicht wieder vorgekommen sind, die Alles früher Gelieferte an Mahlfähigkeit bei Weitem übertreffen, für deren Güte und Dauerhaftigkeit ich mit Freuden Garantie leiste, und werde gewiß, wie immer, die billigsten Preise stellen. Gleichzeitig empfehle ich **Katzensteine** zu **Well-** und **Zapfenlagern,** so wie **echt englische Gußstahlpicken** vom feinsten Silberstahl. Auch mache ich hierbei auf meine wohlassortirte **Niederlage solcher Steine in Breslau, Klosterstraße 66,** aufmerksam. [3445]

Carl Goltdammer in Berlin,
Neue-Königsstraße Nr. 16,
Mühlenmeister und Fabrikant französischer Mühlensteine.

Etablissements-Anzeige.

Wir beehren uns hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß wir mit dem heutigen Tage hierorts: **Ring Nr. 18,** im Hause der Manatschal'schen Conditorei, ein

Cigarren- und Tabak-Geschäft
(en gros und en détail)

verbunden mit einem Lager echt importirter Cigarren, unter der Firma:

Friedländer u. Littauer

eröffnen. — Unser Unternehmen empfehlen wir einer geneigten Beachtung.

Max Friedländer und Herrmann Littauer,

Geschäfts-Lokal: Ring 18, im Hause der Manatschal'schen Conditorei.

Breslau, den 1. Mai 1858. [3422]

Zur Saat

offerirt in bekannter guter, keimkräftiger Waare **Pohl's Riesenrunkelrüben,** 110 Pfd. 50 Thlr., pro Pfd. 15 Sgr.; **Futterrüben,** große rothe **Turnips,** 110 Pfd. 12 Thlr., pr. Pfd. 4 Sgr.; desgl. halb in halb über der Erde wachsende **rothe Oberndorfer** mit sehr starkem Blattwuchs, 110 Pfd. 15 Thlr., pro Pfd. 5 Sgr.; weiße grünköpfige **Riesenmöhren,** echt engl. Originalsaat, pr. Pfd. 15 Sgr.; desgl. hier gebaute pr. Pfd. 10 Sgr.; **Grassamen** in vorzüglicher Mischung zu **Wiesen-** und **Schnittfutterung** für Hornvieh, pr. Ctr. (110 Pfd.) 16 Thlr., pro Pfd. 5 Sgr.; desgl. zu schönem gleichmäßigen **kurzen Rasen,** 110 Pfd. 18 Thlr., pro Pf. 6 Sgr.:

Die Samenhandlung von

Georg Pohl in Breslau,
Elisabet- (Tuchhaus-) Straße 3.

[3383]

Knochenmehl Littera B. und Littera C.

ist in unterzeichneter Fabrik in bekannter Qualität wieder vorräthig. [3352]

Die Fabrik „zum Watt" in Ohlau.

Es wird in Naumburg am Bober die Niederlassung eines **Bauhandwerkmeisters** gewünscht, welcher hinreichend bemittelt ist, um Bauunternehmungen für eigene Rechnung ausführen zu können. Nähere Auskunft ertheilt der Magistrat daselbst. [518]

Aus dem Forstrevier Obernigk, Kreis Trebnitz, können zur jetzigen Frühjahrspflanzung noch eine sehr bedeutende Menge Fichtenpflanzen von 1 bis 6′ Höhe, mit und ohne Ballen, zu dem Preise von 10 Sgr. bis 6 Thlr. pro Schock abgelassen werden.

Forsthaus Obernigk, den 29. April 1858.

[3328] **Die Forstverwaltung.**

Diejenigen Herren, welche bei dem Anfalle an der Promenade am Sandthore Sonntag Abend anwesend waren, werden freundlich ersucht, sich Graben Nr. 34, par terre, melden zu wollen. [4752]

Bad Cudowa

in der Grafschaft Glaz eröffnet seine Trink-, Bade- und Molkenbereitungs-Anstalt am 20. Mai und wird Ende September geschlossen. Bestellungen auf Wohnungen in den zur Anstalt gehörigen Gebäuden, auf Matratzen, Betten u. dgl. mehr übernimmt die Bade-Inspektion und giebt darüber gewünschte Auskunft. Aufträge zur Versendung des Mineralwassers von stets frischer Füllung und guter Verkorkung werden aufs Prompteste erledigt. [4718]

Cudowa, am 1. Mai 1858.

Die Brunnen- und Bade-Kommission.

Badewannen
in Zink

empfiehlt zum billigsten Verkauf und leihweise **J. Friedrich,** Hintermarkt Nr. 8.

Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen, der die Oekonomie lernen will, findet zu Johanni d. J. einen guten Platz auf einem renommirten Gute bei Breslau. Das Nähere auf frankirte Anfrage unter Adresse E. G. poste restante Breslau. [4597]

Ein junges, gebildetes Mädchen, welches durch 9 Jahre als Gehilfin in der Hauswirthschaft auf einem Gute und als Gesellschafterin der Besitzerin fungirt, wünscht zu Johannis d. J. ein anderweitiges Engagement unter bescheidenen Ansprüchen, da mehr auf gute Behandlung gesehen wird. Dieselbe würde sich auch der Beaufsichtigung kleinerer Kinder, so wie der Pflege einer älteren Dame auf dem Lande oder in der Stadt unterziehen. Frankirte Adressen unter O. Z. befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [3407]

In einem bedeutenden Manufakturwaaren-Geschäft einer großen Provinzial- und Kreis-Stadt Pommerns kann ein **Lehrling** mosaischen Glaubens, mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet, sofort oder auch zu Johanni dieses Jahres placirt werden. Hierauf Reflektirende, welche jedoch aus Provinzialstädten sein müssen, wollen sich in selbstgeschriebenen portofreien Briefen an die Expedition der Breslauer Zeitung unter B. Nr. 7 franko wenden. [3408]

Ein Knabe mit guter Handschrift und guter Schulbildung sucht Stellung in einem Comtoir. Gef. Adr. C. 11 poste rest. Breslau.

Ein Stud. wünscht **Privatstunden** zu ertheilen. Klosterstraße 82, im Hofe 1 Treppe, bei

[4719] **Weyer.**

Drei **Bonnen,** geborene Französinnen oder Schweizerinnen, können bei vornehmen Familien gut placirt werden.

Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [3430]

Ein junges elternloses Mädchen, aus guter Familie, gegenwärtig noch in Königsberg i. Pr., sucht bei seiner gänzlichen Hilflosigkeit in Schlesien eine Stelle als Kammerjungfer oder Kindermädchen. Nähere Auskunft ertheilt Dr. R. Lorange in Königsberg i. Pr., Hint.-Vorstadt 70, 2 Treppen, oder vielleicht der Schwager des qu. Mädchens, Herr Pastor **Beyer** in Jürtsch bei Parchwitz.

Königsberg, den 30. April 1858. [3410]

Ein Knabe, welcher Lust hat, die Schuhmacher-Profession zu erlernen, kann sich melden beim Schuhmacher **Unruh,** Ring Nr. 57. [4744]



Lokal-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein Verkaufs-Lokal vom Ring Nr. 59 auf die Schmiedebrücke Nr. 62, erstes Viertel links, eine Stiege hoch, verlegt habe.

Nachdem ich mein Lager von haltbaren und modernen Schuhen und Stiefeln bestens besorgt habe, so ersuche ich, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren. [4715]

Hischer, Schmiedebrücke 62.

Den Herren Photographen

empfiehlt sein neu eingerichtetes Lager aller Sorten Photographie- u. Daguerreotyp-Rahmen, in braun Barock, Gold, schwarz polirt, Leder und Sammet, so wie flache Fassungen in weiß, grau und gepreßt und alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu bedeutend billigeren Preisen, und werden auf frankirte Briefe Preis-Courans gratis eingeschickt. [3415]

Berlin. **Rudolph Redlich,** Landsbergerstr. 77.

1—2000 St. Eichen, 14 Fuß breit und 30 Fuß lang, nahe der Bahn und des Wassers gelegen, sind billig zu verkaufen. Näheres bei **Siegfried Silbermann u. Co.,** Antonienstr. Nr. 30. [4730]

Getreide-Preßhefe.

Die bisher in Pangau bestandene Preßhefen-Fabrik ist vergrößerungshalber in meine zweite Spiritus-Fabrik zu **Fürsten-Ellguth** per Bernstadt verlegt worden und werden desfallsige Aufträge von der dortigen Verwaltung entgegengenommen.

Pangau, den 1. Mai 1858. [3402]

A. Scholtz, herzogl. Ober-Amtmann.

Die Vorbereitungen der reichhaltigsten Ausstattung meines Magazins für Herren-Garderobe sind nun beendet. Meine Kunden, die von jeher gewohnt, die Ansprüche des guten Geschmacks bei mir befriedigen zu können, werden dies während der jetzigen Saison in noch erhöhtem Grade vermögen. Um die Leser nicht zu ermüden, unterlasse ich eine detaillirte Aufzählung aller Gegenstände, und beschränke mich darauf, anzuführen:

Ueber 500 Sommer- u. Frühjahrs-Ueberzieher, getreu copirt nach 4 verschiedenen Pariser Modells,

in weiter und anschließender Form, welche auch ohne einen Rock darunter zu tragen sind, in feinem engl. Velour, Chenchilla und Tricot, auf Lüstre-Futter, für 6½ Thlr.
1 dergl. von französischem Stoff (prachtvoll), für 9⅓ Thlr., **Pariser Phantasie-Röcke** in allen nur möglichen Stoffen, von 4 Thlr. bis 10 Thlr.
1 dergl. auf Seidenfutter (höchst elegant) für 11½ Thlr., **Beinkleider** in dem neueuesten Geschmack (mit und ohne Gallon), von 3—5 Thlr.,
Tuch-Ueberröcke und Fracks mit und ohne Seidenfutter, von 6 Thlr. bis 12 Thlr.
Aufträge von außerhalb werden eben so ausgeführt, als wären die geehrten Käufer zugegen.
Bestellungen auf Anzüge nach Maß werden unter Garantie gut und sauber innerhalb 24 Stunden in meinen Werkstätten gefertigt.
Die Geld-Calamität bei den Fabrikanten und der große Abschlag der Wolle ermöglichen es mir, diese außergewöhnlich billigen Preise zu stellen.

L. Prager,

[3343] Nr. 83. Ohlauerstraße Nr. 83. Eingang Schuhbrücke.

Die jod- und schwefelhaltigen doppelt kohlensauren Natronquellen zu Krankenheil

bei **Tölz** in Oberbaiern, sowie das daraus erzeugte **Quellsalz** und die **Quellsalzseife** sind gegen:

Skropheln, Flechten, Haut- und Drüsenkrankheiten, Kröpfe, Rheumatismus, Geschwüre, Tuberkeln, Steifigkeiten der Gelenke, Leber- und Milzanschwellungen, Verdauungsbeschwerden, Bleichsucht, chronische Leiden der Schleimhäute und Harnwerkzeuge, Sand und Gries, Stockungen, Vergrößerung und Verhärtung der Drüsen, Hypertrophie und Fibroid des Uterus, Tumore, Geschwulst und Verhärtung der Ovarien, Blutflüsse, secundäre und tertiäre S. Merkurialkrankheiten 2c. 2c.

von so vorzüglicher Wirksamkeit, daß sie nach dem **Ausspruche und vielfachen Erfahrungen** der ausgezeichnetsten Aerzte Deutschlands, wie der Herren Geheimer Medizinalrath **Dr. v. Ammon** in Dresden, Sanitätsrats **Dr. Fischer** in Köln, **Dr. Hedenus** in Dresden, Geh. Medizinalrath **Dr. Kilian** in Bonn, Geh. Medizinalrath **Dr. B. Langenbeck** in Berlin, Geheimer Sanitätsrath **Dr. Carl Mayer** in Berlin, Geh. Regierungs- und Medizinalrath **Dr. Merrem** in Köln, Sanitätsrath **Dr. Nagel** in Berlin, Ober-Medizinalrath **Dr. v. Pfeufer** in München, Hofrath **Dr. v. Scanzoni** in Würzburg, Hofrath **Dr. Schott** in Frankfurt und vieler Anderer, die **größte** Beachtung von Seite der Aerzte und des Publikums verdienen.

Die Krankenheiler Quellen erfreuen sich unter allen bekannten Mineralwässern **allein** der eigenthümlichen, höchst glücklichen Mischung von sehr wirksamen Stoffen: als Jod, Schwefelwasserstoff, kohlensaures und schwefelsaures Natron, schwefelsaures Kali und doppeltkohlensaure Magnesia in Verbindung mit freier Kohlensäure, die ihnen in den oben genannten Krankheiten eine sehr milde und so sichere Wirksamkeit verleihen, daß sie nach zahlreichen Berichten oft in geradezu für unheilbar gehaltenen Fällen noch vollständige Heilung bewirkt haben. Dabei sind die Krankenheiler Wasser so leicht verdaulich, daß sie zugleich von den schwächsten Konstitutionen, ja selbst von Kindern getrunken werden können, ohne den Magen zu belästigen oder Kongestionen zu verursachen, wodurch sie sich vor stärkeren Jodquellen ganz besonders auszeichnen. Sie lassen sich zu Wasser und zu Land versenden und Jahre lang an einem kühlen Orte aufbewahren, ohne an Heilkraft zu verlieren, da Jod, Natron, Kohlensäure 2c. 2c. fest in der Masse verbunden sind und die Bestandtheile sich weder verflüchtigen noch zersetzen. Gerade deshalb aber ist es unmöglich, die Krankenheiler Wasser künstlich nachzubilden, wenigstens kommt die Wirkung des künstlich erzeugten Krankenheiler Wassers nach den gemachten Erfahrungen nie der des natürlichen gleich.

Mittelst des **Jodsodasalzes**, durch Eindampfung des Krankenheiler Wassers gewonnen, können an jedem beliebigen Orte Bäder bereitet werden, die fast gleich günstige Resultate liefern als die Bäder von den Quellen selbst.

Die **Krankenheiler Quellsalzseife** ist gegen Unreinigkeit der Haut im Gesicht und an Händen, Hautausschläge, Flechten, Skropheln, Frostbeulen 2c. 2c. ein ganz zuverlässiges, durchaus unschädliches Heilmittel, und dient, wie die gewöhnliche Toiletteseife zum täglichen Gebrauche angewandt, als so ausgezeichnetes Präservativmittel, daß, wer den Versuch einmal damit gemacht hat, sie sicherlich um so weniger mehr aufgiebt, als der Preis derselben den der besseren Toiletteseife nicht übersteigt.

Die Krankenheiler Wasser können zu jeder Jahreszeit, selbst im Winter gebraucht werden, und bei richtiger Anwendung nie schaden, nur nützen.

Die Saison beginnt am 1. Juni und bietet Tölz mit seinen herrlichen Umgebungen den Kurgästen zugleich einen gesunden, reizenden Landaufenthalt. Man gelangt jetzt, seit Eröffnung der München-Rosenheimer Eisenbahn, in drei Stunden von München nach Tölz.

In allen größeren Städten befinden sich Niederlagen von Krankenheiler Wasser- und Quellenprodukten.

Die Krankenheiler Wasser und Quellenprodukte sind zu haben bei **Herm. Straka** und **C. F. Keitsch** in Breslau, **J. F. Lange** in Neisse, **J. Jagielski** in Posen, **Johann Wentzel** in Krakau und **Karl Schubuth** in Lemberg.

Hierauf Bezug nehmend, empfehle ich Wiederverkäufern und Consumenten meine ununterbrochenen Sendungen direkt von der Quelle: Krankenheiler Jod-Soda und Jod-Soda-Schwefelwasser, Neu Racoczy von der Saale, Kösener und Wittekinder Salzbrunnen, Karlsbader Sprudel-, Neu-, Theresien-, Schloss- und Mühlbrunnen, Schwalbacher, Haller Kropfwasser, Kreuznacher, Adelheids-, Homburger Elisabetquelle, Gleichenberger Constantins-, Johannis- und Klausner-Quelle, Iwoniczer Jodquelle, Wildunger, Paderborner Inselbad, Lippspringer, Pyrmonter, Roisdorfer, Spaa, Soodener, Geilnau, Fachinger, Selter, Vichy, Kissinger Rakoczy und Gasfüllung, Püllnaer, Saidschützer, Friedrichshaller Bitterwasser, Weilbacher, Emser Kränchen u. Kessel-, Marienbader Kreuz- und Ferdinandsbrunnen, Eger Wiesen-: Sprudel-, Salz-, Franzensquelle, Giesshübler und Biliner Sauerbrunnen, sowie sämmtliche schlesische Mineralbrunnen. — Ferner: „Waldwoll-Extract" von Humboldts-Au zur Bereitung der heilkräftigen balsamischen Bäder; Waldwoll-Oel zur Einreibung gegen gichtisch-nervöse Leiden; Waldwoll-Seife gegen rothe, rauhe Haut etc. Mineral-Moor zu Bädern von Eger und Marienbad, Seesalz, Mutterlaugen und Badesalze von Kösen, Kreuznach, Rehme, Neusalzwerk und Wittekind, Quell- und Sprudelsalz, Seifen, Pastillen von Bilin, Vichy, Carlsbad u. Krankenheil; ebenso **Cudowaer Laab-Essenz zur Bereitung heilkräftiger Molken**, Reinerzer Eselin-Molken-Syrup u. Molkenbonbons, Cacao-Masse, Cacao-Thee, Himbeer- und Kirschsaft, sowie comprimirte Gemüse von der Aktien-Cesellschaft zu Frankfurt a. M.

Hermann Straka, Junkernstrasse 33, nahe der Börse,

Handlung **natürlicher** Mineralbrunnen und Niederlage Struve & Soltmann'scher künstl. Wässer.

Unseren geehrten Geschäfts-Freunden die ergebene Anzeige, daß unser **Hirsch Jaffa** mit dem heutigen Tage aus unserer am hiesigen Orte unter der Firma **H. Jaffa u. Block** betriebenen Handlung ausscheidet.

Unser **Berthold Block** hat die Handlung mit sämmtlichen Activis und Passivis ohne Veränderung der Firma für alleinige Rechnung übernommen.

Bernstadt, den 1. Mai 1858. [3405] **H. Jaffa u. Block.**

Stahlfeder-Röcke, beste Qualität,
Stahlreifen, polirt, die Elle 2 Sgr.,
Wollene Moiree's, jetzt sehr beliebt zu Röcken,

empfehle ich in größter Auswahl. [3427]

Christ. Friedr. Weinhold,

früher **Schubert u. Meier**, Ring 39.

Frische Hummern

[3454] bei **Rudolph Blümner.**

Frühjahrs-Mäntelchen und Mantillen

in den neuesten Façons und modernsten Stoffen, so wie **Kinder-Burnusse** in allen Größen, empfiehlt zu soliden Preisen: [3451]

C. Breslauer, Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59.

Hühneraugen, kranke Ballen u. eingewachsene Nägel, heilt bei nur noch sehr kurzem Aufenthalte u. bei mäßigem Honorar, von 10—1 und 3—6, Schmiedebrücke 48 (Hotel de Saxe). **Ludwig Oelsner**, Fußarzt. [4791]

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das von mir am hiesigen Orte unter der Firma **J. Graetzer** bisher geführte **Produkten-Geschäft** meinen beiden Söhnen und langjährigen Mitarbeitern **Jonas** und **Salomon Graetzer** käuflich überlassen habe. Für das mir geschenkte Vertrauen sage meinen ergebensten Dank und bitte dasselbe auch auf meine Söhne übertragen zu wollen. Gr.-Strehlitz, den 2. Mai 1858.

Jacob Graetzer.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir das bezeichnete Produkten-Geschäft mit sämmtlichen Activis und Passivis übernommen haben, und daß wir dasselbe unter unveränderter Firma in der bisherigen Ausdehnung mit ungeschwächten Mitteln fortführen werden.

[3457] **Jonas Graetzer.**
Salomon Graetzer.

Asphaltirte Dachpappen,

wasserdicht und feuerfest, empfiehlt: [4726] **C. L. Sultz**, Schuhbrücke 72.

Roßhaar-Reifenröcke [4655]

empfiehlt die **Roßhaarzeug-Fabrik** von

C. E. Wünsche, Ohlauerstraße Nr. 24 und 25.

Zum Wurstabendbrodt und Wellfleischessen
auf Dinstag den 4. Mai ladet ergebenst ein:
Carl Schweuke,
[4728] vorm. Rotschke, Mathiasstraße 70.

Flachswerg und Seegras
habe ich in großen Posten auf Lager, und offerire ich solches zu billigstem Preise. [4724]
M. G. Pinoff,
goldene Radegasse Nr. 11,
(im goldenen Ringe).

Lehrlinge, welche Lackirer werden wollen, finden Unterkommen Gartenstr. 23. [4614]

Wilhelm Bauer jun.,
Altbüsserstraße Nr. 10, [3252]
empfiehlt seine neu angekommenen **Tapeten**, Glanztapeten, die Rolle von 6 Sgr. an.

Ein renommirtes **Gasthaus** in einer Provinzialstadt Oberschlesiens, an der Bahn, ist Kränklichkeit wegen des Pächters sofort gegen solide Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. — Nähere Auskunft giebt der Agent **E. A. Borutzky** in Gleiwitz. [3448]

Von 5 Thlr. ab werden Zimmer tapezirt, nebst gemaltem Plafond, von
Julius Wiedemann, Tapezirer,
[4742] Ring Nr. 8.

Das Grundstück Holzplatz Nr. 1, vor dem Ohlauerthor gelegen, bestehend in 2 Häusern, ist aus freier Hand zu verkaufen. Preis und Näheres Albrechtsstr. 27 im Gewölbe. [4638]

Ein im Eisen- und Materialwaarengeschäft routinirter, bestens empfohlener junger Mann, wünscht seine gegenwärtige Stellung zu vertauschen. Fr. Offerten sub A. Z. poste restante Beuthen O.-S. [4697]

Gut **gesponnene** und **gesottene**
Roßhaare
empfiehlt und garantirt: [4654]
Die Roßhaarzeug-Fabrik
Ohlauerstraße 24 u. 25.

Ein gebrauchter **Damensattel** ist für 15 Thlr. zu verkaufen beim Haushälter Liebich, Tauenzienplatz Nr. 14.

---

100 Scheffel gelbe Lupinen
zur Saat offerirt das Dominium Paulsdorf bei Landsberg O. S. [3411]

Oblaten in allen Größen und Farben, offerirt zu Fabrikpreisen: **A. Menzel,**
[4725] Reuschestraße 67.

Unternehmern, welche **Kalköfen** bei **Gogolin** anlegen wollen, werden **Bauplätze** und **Kalksteinbrüche** unter billigen Bedingungen überlassen. Näheres auf frankirte Anfragen durch die Wirthschafts-Direktion zu Zyrowa bei Gogolin. [3314]

Das Dominium Groß-Peterwitz bei Gellendorf beabsichtigt einen **Uhu** zu kaufen. Verkäufer belieben sich dorthin zu wenden. [3403]

Buch- und Steindruckerei-Verkauf!
In der Buchhändler Heinzeschen Konkurssache soll zu Görlitz, Langestraße Nr. 35, am 16. Juni d. J., Vorm. 10 Uhr, eine vollständige Buchdruckerei, bestehend aus circa 106 Centnern Schrift, zwei großen Schnellpressen, einer eisernen Hoffmannschen Presse und allem sonstigen Zubehör; ferner eine Steindruckerei, an den folgenden Tagen die vorhandenen Bücher und am 19. Juni die Ladenutensilien öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Die Buch- und Steindruckerei können vorher in Augenschein genommen und Abschriften der diesfälligen Taxen gegen die Schreibegebühren erfordert werden. [3412]
Gürthler, gerichtl. Aukt.-Kommissar.

Für Damen.
Man findet die wirklich echten **pariser Corsets** bei [3416]
Madame Caroline Cohn
in Berlin, Jägerstraße 16a par terre, vormals Behrenstr. 7.

Hamb. Speckbücklinge
bei **Gebr. Friederici,**
[4740] Ring Nr. 9, vis-à-vis der Hauptwache.

Von feinschäligen, süßen [4736]
messinaer Apfelsinen,
20—40 Stück für 1 Thlr.,
messinaer Citronen,
100 Stück 70 Sgr.,
hamburger Speckbücklingen
empfiehlt:
P. Verderber, Ring 34.

So eben empfing ich [4746]
frische Hummern,
Schellfische, Silberlachse und Zander.
Gustav Rösner,
Fischmarkt 1, an der Universität, u. Wassergasse 1.

Savon de Riz,
Reismehl-Seife, das Stück 3 Sgr.
Diese ist sehr milde und für zarte und empfindliche Haut als Waschmittel zu empfehlen.
[3429] **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21.

Für **Juwelen, Perlen, altes Gold, Silber** und **Münzen** zahlt den höchsten Werth: **H. Brieger,**
[4739] Riemerzeile 19.

Ein großes Dominium in der Nähe von Breslau sucht bei angemessener Salarirung einen durch gute Zeugnisse empfohlenen brauchbaren und der Feder gewachsenen Wirthschaftsschreiber. — Nähere mündliche Auskunft wird gefälligst ertheilt von Herrn Stadtrath **Jurock**, Breslau, Kupferschmiedestr. Nr. 22 im Komtoir.

Das Dominium Kreisewitz bei Brieg sucht einen unverheiratheten **Gärtner**. [4554]

Auf dem Dominium Wroniawy zwischen Fraustadt-Wolstein stehen 27 Stück gut **gemästete Ochsen** zum Verkauf. [3404]
Das Dominium.



200 gemästete **Hammel** und 250 zur Zucht taugliche **Mutterschafe** stehen zum Verkauf auf dem Dom. Borowko bei Czempin (Station der posen-bresl. Eisenb.).

Mastochsen.
Auf dem Dominium Ausche (Bahnstation Maltsch) stehen 15 Stück Mastochsen und 100 Stück Mastschafe zum Verkauf. [4533]

Eine Parterre-Wohnung von 3 Stuben, Küche, Keller und Boden ist Mäntlergasse Nr. 12, der Post gegenüber, bald oder Johanni zu beziehen. [4721]

Eine **große freundliche Stube** ist als Absteige-Quartier auf der Rosenthalerstraße in der Odervorstadt zu vermiethen. Adressen unter O. M. befördert die Exped. dieser Ztg. [3446]

Goldene Radegasse 11 ist ein Vorderkeller und eine Bäckerei bald zu beziehen. [4735]

Teichstraße 2c [4737]
ist eine herrschaftliche Wohnung, aus 3 Stuben und Küche bestehend, sofort zu beziehen.

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau, am 3. Mai 1858.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	70— 74	67	59—62	Sgr.
dito gelber	68— 71	64	58—61	"
Roggen . .	41— 42	40	38—39	"
Gerste . . .	37— 38	36	34—35	"
Hafer . . .	33— 34	32	29—30	"
Erbsen . .	54— 58	50	48—49	"

Kartoffel-Spiritus 6¾ Thlr. Gl.

1. u. 2. Mai	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"4"'70	27"4"'41	27"3"'89
Luftwärme	+ 6,9	+ 6,0	+ 12,6
Thaupunkt	+ 3,0	+ 2,8	+ 4,9
Dunstsättigung	72pCt.	76pCt.	53pCt.
Wind	NW	N	NW
Wetter	trübe	trübe	wolkig

2. u. 3. Mai	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"4"'43	27"4"'17	27"1"'81
Luftwärme	+ 8,2	+ 7,9	+ 18,0
Thaupunkt	+ 5,8	+ 6,5	+ 7,7
Dunstsättigung	81pCt.	89pCt.	41pCt.
Wind	NW	NO	SO
Wetter	bedeckt	trübe	Sonnenblicke

Breslauer Börse vom 3. Mai 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		108¾ G
Poln. Bank-Bill.		89½ G.
Oesterr. Bankn.		96⅝ G.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	100½ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100½ B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	100½ B.
dito 1856	4½	100½ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	114
St.-Schuld-Sch.	3½	84½ B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	99⅓ B.
dito Pfandb.	3½	86¼ G.
dito Kreditsch	4	89¼ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	85¾ G.
Schl. Pfdb. Lt. A	4	95¾ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	95¾ B.

Schl. Pfdb. Lt. B.	4	97¼ B.
dito dito	3½	87¼ B.
Schl. Rentenbr.	4	92¾ G
Posener dito	4	91¼ B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	100½ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	88½ B.
dito neue Em.	4	88½ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	82¾ G.
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	80¼ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	81½ B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	95¾ B.
III. Em.	4	93¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	86¼ B.
Köln-Mindener	3½	—
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	57½ B.
Glogau-Saganer.	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger	4	—
Neisse-Brieger	4	67¼ B.
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	139 B.
dito Lt. B.	3½	128¼ B.
dito Lt. C.	3½	139 B.
dito Pr.-Obl.	4	88 B.
dito dito	3½	77¼ B.
dito dito	4½	96¾ B.
Rheinische	4	52¼ B.
Kosel-Oderberg.	4	—
dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Minerva	5	82¾ B.
Schles. Bank		
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow.	4	61 B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 142¼ B. Hamburg kurze Sicht 150¾ B. dito 2 Monat 149¾ G. London 3 Monat 6. 19⅜ B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 79¼ G. Wien 2 Monat 95½ G. Berlin kurze Sicht — — dito 2 Monat — —

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.